



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

210 (9.5.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141533)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erzengel 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 3. 2.25 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

Eigene Redaktionsbüros

(ausgenommen Sonntag)

in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 210.

Montag, 9. Mai 1910.

(Abendblatt.)

Nationale Jugendvorträge.

Wiederholt haben wir über die von der Karlsruher Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins veranstalteten Jugendvorträge berichtet. Für diesen Winter fanden sie durch einen am 17. März abgehaltenen Vortragsabend ihren Abschluss, auf dem Herr Professor Lang über das Thema sprach: „Die Ausbreitung des Deutschtums nach Osten und Südosten mit besonderer Berücksichtigung der ostelbischen Kolonisation und Germanisation.“ Der Abend wurde durch einen dreistimmigen Anabandchor „Das Vaterland“ von Rügeli eröffnet, dann wurden von Primanern die Gedichte „Der Ordensmeister Hermann Balk baut die erste deutsche Worte auf der Heidenröde“ von Felix Dahn und „Notruf“ von Hermann Köhler vorgetragen. Den Beschluss bildete wieder ein dreistimmiger Anabandchor „Hörst du wilde bemogene Jagd“ von E. M. von Weber. Auch zu diesem Vortragsabend hatte sich wieder eine Reihe von Ehrengästen eingehunden, u. a. Fürst Hohenlohe-Sanguenburg, Ehrenvorsitzender des Deutschen Kolonialvereins, Staatsminister Febr. von Lütz, der preussische Gesandte, Erzengel u. Eisenbacher, Oberschulratsdirektor Geh. Rat v. Sallwürd, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm und Oberbürgermeister Siegrist. Besondere Anerkennung aber fanden die Bestrebungen des Vereins dadurch, daß der Großherzog selbst der Veranstaltung beizuwohnte. Im Auftrage der Großherzogin-Witwe Luise war Geh. Rat v. Chelius anwesend.

So darf denn dieser erste bahnbrechende Versuch, in der Frage der staatsbürgerlichen Erziehung unserer Jugend an die Stelle des ermägenden Wortes die frische Tat treten lassen, als glänzend gelungen bezeichnet werden. Die Ortsgruppe hat sich bekanntlich als Arbeitsgebiet die obersten Klassen der höheren Anaben- und Mädchen-Lehranstalten und die obersten Kurse der Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare ausgesucht. „Hier kann sie“ so führt dazu eine Karlsruher Zeitschrift der „B. N. N.“ aus berufener Feder aus, „ein genügendes Maß von Reife und von Urteilsfähigkeit voraussetzen, aber auch eine Reigung, wie alles Ideale, so auch das Ideal der deutschen Nation als der mit den vornehmsten geistigen und gemüthlichen Gaben ausgerüsteten Kulturträgerin in sich aufzunehmen. Andererseits legt die Ortsgruppe aber gerade diesen Jugendkreisen in Beziehung auf die staatsbürgerliche Erziehung einen hervorragenden Wert bei, weil aus ihnen in erster Reihe die führenden Politiker, Beamten und die Lehrkräfte hervorgehen, und weil auf diesem Wege, wie der Verein hofft, der politische Gleichgültigkeit weiterer Kreise gerade unserer sogenannten Gebildeten und besonders der Vermögenden erfolgreich entgegenzuwirken werden kann. Wie bei allen neuen Unternehmungen muß auch dieser erste Versuch als eine Lehrzeit angesehen werden. So viel aber dürfte schon jetzt feststehen, daß einmal die Vorträge einem auch bei der Jugend unserer höheren Lehranstalten erkannten und gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen — dafür spricht der stehige Andrang der Schüler und Schülerinnen zu den Vorträgen —, daß ferner die Auffassung zutrifft, es seien die Vorträge von dem Charakter einer bloßen Verbräutlichkeit

freizuhalten und es sei ihre Wirkung auf das Gemüt der jungen Hörer wie auch auf das ihrer Angehörigen durch eine öffentliche Umrahmung zu vertiefen und zu verschönern, — daß weiter die Teilnahme der Jugend durch ihre Mitwirkung an den Vortragsabenden zu steigern, — und daß endlich durch die Vereinigung der Zöglinge aller Schularten das Gefühl ihrer Gemeinsamkeit in dem Streben nach nationaler Bildung und im Dienste des Vaterlandes zu wecken sei. In Bezug auf diese vier Richtungen dürfte schon jetzt der Beweis erbracht sein, daß sich die Idee der nationalen Jugendvorträge wie die Art ihrer Ausführung als gesund und praktisch erwiesen hat.“ So möge denn das anerkannterwerte Vorgehen der Karlsruher Ortsgruppe, das unabweisbar viel dazu beitragen wird, das Verständnis und die Teilnahme für die Ostmarkenfrage zu wecken und zu fördern, möglichst vielseitige Nachfolge finden!

Der neue König.

In der „Neuen Freien Presse“ finden wir einige interessante Charakteristiken des neuen Königs von England, Prof. Schiemann, der auswärtige Politiker der Kreuzzeitung hat folgenden Eindruck von der Persönlichkeit des Königs: Wie weit er an den großen politischen Staatsinteressen teilgenommen hat, ist nicht bekannt geworden. Nur in zwei Anlässen ist er in den letzten Jahren mehr an die Öffentlichkeit getreten. 1901, als er seine vielbesprochene Reise durch die großen Kolonien unternahm, um dort den Enthusiasmus für die neue Form des britischen Imperialismus zu entzünden, und 1902, als er zum Geburtstag Kaiser Wilhelms in Berlin war. Hier wie dort war der Eindruck, den er hinterließ, der beste.

Man wird aus all dem schließen, daß der neue Herrscher Großbritanniens eine mehr zurückhaltende als sich vordringende Natur ist. Es hat keinen Bringen von Wales gegeben, von dem weniger gesprochen worden wäre. Seine Reigung für die Marine wird er gewiß nicht verleugnen, und ebenso läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß er die Bestrebungen fördern wird, die dahin gehen, die großen Kolonien fester an das Reich zu knüpfen.

Ob er, wie König Eduard, der eigentliche Vater der Politik Englands sein wird, erscheint uns fraglich. Seine Natur ist nicht die gleiche wie die des Vaters; auch entspricht die faktische Rolle, die dieser gespielt hat, nicht dem Geist der englischen Verfassung. Aber er verstand es mit außerordentlicher Feinheit, die Formen der Verfassung zu wahren, so daß die Kräfte, die gelegentlich laut wurden, schließlich alle verstummen mußten.

König Georg V. gleicht äußerlich seinem Vater Kaiser Nikolaus II. von Rußland ganz außerordentlich. Man sagt, daß auch Charakteranlagen und Geistesrichtung dieselben sind. Er tritt unter ungewöhnlich schwierigen inneren und äußeren Verhältnissen sein Regiment an. Aber alles spricht dafür, daß er bemüht sein wird, es zum Besten zu führen.

Und ein Engländer, der seinen Namen nicht preisgibt, sieht in ihm den Demokraten und den Imperialisten:

In Kanada zeigte er sich als ein Prinz mit demokratischen Neigungen, dem es leicht fiel, sich in die freien, einfachen Sitten der Kolonisten zu finden, obgleich sie so grundverschieden sind von der höfischen Atmosphäre, die er von zu Hause gewöhnt war. Er gab viele Beweise, daß er die Bedeutung der Zukunft dieser ausgedehnten Länderwelt voll erkenne. Die Einfachheit seines Wesens und seiner Gemüthsheiten verschaffte ihm eine große Popularität. Eine seiner Liebhabereien war es, auf

der Vorrichtung zu sitzen, die in Amerika vor die Lokomotive gespannt wird, um zu verhindern, daß Herdentiere überfahren werden, dem sogenannten „Cow-Gatcher“. Von hier aus hatte er freien Ueberblick auf die endlosen Prärien, die im Begriff sind, die Kontinente der Welt zu werden.

In Australien, das er später besuchte, wurde er durch seinen imperialistischen Geist und durch die Geradheit seines Charakters überaus beliebt. Hier zeigte er sich auch als Redner von Verdienst, denn er wählte bei öffentlichen Anlässen immer das Richtige zu treffen und drückte sich knapp und ohne Umschweife aus. Dagegen besitzt er weder das überaus raumende Temperament, noch den Vortragsreichtum, die den geborenen Redner ausmachen.

Es ist unwahrscheinlich, daß der neue König zu Anfang seiner Regierung sein eigener Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein wird, wie es sein Vater war, denn es fehlt ihm die Kenntnis der europäischen Staaten, die König Eduard sich bei seinen zahlreichen kontinentalen Ausflügen als Prinz von Wales in hohem Maße angeeignet hatte. Dagegen wird er gewiß das lebhafteste Interesse an allen kolonialen Angelegenheiten behalten und sicherlich seinen Einfluß stets nach der Seite hin geltend machen, welche die Erhaltung und Ausdehnung des britischen Imperiums anstrebt.

Was die so überaus schwierige innere Krise betrifft, der er zu Anfang seiner Regierung entgegenzutreten muß, so läßt sich über den Weg, den er einschlagen wird, keine andere Vermutung aufstellen als die, daß sein Nachhalten in allen Dingen und sein kühler, überlegender Verstand ein kluges und verständliches Handeln voraussetzen lassen.

Der Hof von St. James wird wahrscheinlich mit weniger Luxus und Pracht geführt werden, als dies unter König Eduard der Fall war, denn der Sohn liebt die Einfachheit und bescheidenes Auftreten. Seine große Hingabe an die Familie verspricht, daß auch in der nächsten Generation die ausgezeichneten Traditionen aufrecht erhalten bleiben, die betreffs der Erziehung der englischen Prinzen schon lange Geltung haben.

Endlich sei noch folgender Vossus aus einem Londoner Telegramm desselben Blattes erwähnt:

Ueber die politische Haltung König Georgs ist gar nichts bekannt, doch werden ihm Sympathien für die franko-irisch-republikanische Bewegung, die auch die Königin teilt, zugeschrieben, während König Eduard und Königin Alexandra von den Suffragettes nichts wissen wollten.

Königin Viktoria May.

Königin Viktoria May war als Prinzessin Teck eine der populärsten Figuren Englands. Sie erlitt diese Popularität von ihrer Mutter, die seinerzeit die Herzen der Nation gewonnen hatte, als sie die Hand Napoleon III. ausschlug und eine Liebesheirat mit dem schönen, aber vermögenslosen Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg einging. Um so größer war die Freude des Volkes, als bekannt wurde, daß die einzige Tochter dieses populären Paares, das Prinzessin May von Teck sich mit dem Herzog Eduard von Clarence, dem ältesten Sohne des Thronfolgers, verlobt habe. Nur wenige Monate später starb der Prinz, und fast schien es, daß die Hoffnung, eine in England geborene und erzogene Prinzessin auf dem Thron zu sehen, sich nicht verwirklichen werde. Aber schon im Mai 1893 wurde die Verlobung der Prinzessin mit dem Bruder des Verstorbenen, mit dem Prinzen Georg, dem jetzigen König, verkündet.

Von ihrer Mutter hat Königin May den Sinn für das Landleben, für häusliche und für geistig anregende Gesellschaft geerbt. Sport und Vergnügungssucht sind nicht ihre Tade. Von ihrer Mutter hat sie auch die Führung eines

Seniileton.

Eine Hebelerinnerung.

Von J. Frielinghaus.

Berechnendes sinniges Gebalten in Lied und Rede, Wort und Schrift, geht in diesen Tagen das Land auf und ab bis Basel, wo am 10. Mai 1760 das schlichte Hebel'sche Arbeiterpaar, das sich Sommerdort im Major Helmschen Hause besseren Verdienstes halber aufhielt, zum erstenmal sein neugeborenes Peterchen in die Wiege legte. Von Basel und Hausen, im Wiesental, dem eigentlichen Heimatsort seiner Eltern, hat das Geschick den Lebensgang unseres Hebel das ganze Bodener Land hinabgeführt bis nach Schwyzingen, wo er auf einer Dienstreise vom Tode überrascht, seine letzte Ruhe fand. Lange hat es ihn festgehalten in der Central, in Karlsruhe; aber seine Seele ist doch im Oberland geblieben. Zu Gustave Hecht schreibt er ein Jahr vor seinem Tode: „Sie haben mir auf einen Gedanken gehofft. In noch fünf Jahren bin ich wieder. Wodann bist' ich um mein Ruhegehalt und konnte heim. Ich bin bekanntlich in Basel dabei, vor dem Sanhebanfemer Schibbogen das zweite Haus. Selbstiges Häuslein hat ich mir dann um ein paar Gulden — aber ich bin kein Bäcker — also miethe ich es, und gehe alle Morgen, wie es alten Leuten heim, in die Kirchen und in die Verkunden und schreibe fromme Traktätslein und wondere am Nachmittage nach Wid, wie der alte Stadelberger zum Schö.“

Wie oft ich die Sehnsucht des Karlsruher Gymnasialdirektors, Kirchenrats und Prälaten von seinem mit Schul- und Kirchenanheiten bebedeten Schreibtisch aufgefaltert über die Stadtdächer hinaus jüdisch in die Bergstadt und Wiesau, Reßbühl und

Wälder, zu den stillen Pfarrhäusern, an deren Bestir und Türen der eintrige Herrscher Präceptoratsdiatri so oft geklopft! In der Jugendzeit mit dem schmalen Einkommen und dem sorglos heiteren Herzen! „Bin ich doch jetzt im neunten Jahre nicht mehr im Oberland gewesen, dessen Sehnsucht, besonders in dieser Jahreszeit, mich so sehr angreift und hält“, — schreibt er noch im Jahre 1821, als er schon die hohen Ehrenstellen bekleidete.

Bis zu seinem Tode hat er auch festgehalten an einem Bande, das Gedanken und Erinnerungen immer wieder hinüberleitete in die geliebte Heimat: an dem Briefwechsel mit Gustave Hecht. Sie schrieben einander von der Jugend an bis in die Jahre des Alters, die beide, die einst sonnige Jugendtage zusammen verlebte, und einen still schneidenden unangenehmen Herzenstraum geträumt hatten. Warum ist's wohl kein Lebensband geworden? Beide sind unvermählt gestorben.

Als fünfzehnjähriges Mädchen lebte Gustave im Hause ihres Schwagers, des Lorracher Schuldirektors Tobias Güntert, da Hebel als Präceptoratsdiatri nach Lorrach kam. Bei seinem Direktor ging er in die Hof, und ward in Haus und Familie aufgenommen wie ein liebes Mitglied. Da erzählt uns denn ein alter Chroniker, wie er männiglich stets willkommen gewesen ist mit seiner besseren Kinderseele. Wie er stets dabei war, einen Scherz in Ehren mitzumachen und daneben den Frauen allerlei Handreichungen zu tun, als da sind „Wälcheil auf- und abgeben, Bündel an den Bettischen hüpfen, Bohnen puzen, Holz sägen am Kessell, Honig reiten und vergleichen mehr.“ Und die Abendbälle: Zu den surrenden Spinnrädern der Frauen erzählte der junge Herr Vikari Geschichten, und dann wurden auch die Kinder gefangen. Mit 350 fl. Gehalt blieb Hebel acht Jahre in Lorrach und die fünfzehnjährige Gustave erblühte in der Zeit zu einer schlanken blonden Jungfrau. Und das soll der junge Vikari auch gesehen haben! Und soll er still in einer Ecke gesessen sein, im Anschauen ihrer frischen Jugend und ihres anmutigen Schol-

tens und Wallens! So eine Hausfrau wäre ihm recht gewesen! Er und die Gustave und ein hübsches Dorfparadies! In hauptstädtischer Prälatenwohnung hing seine Augenbräune nicht! Aber das Dorfparadies blieb ihm eine unerreichbare Sehnsucht und damit wurde es die Gustave auch. Nach der verschlossenen Art leiblicher, schener Herbeheit haben sie sich nicht gelagt, wie lieb sie einander hatten; der junge Professor mit dem geringen Gehalte, zum wenig zum Leben und zu viel zum Sterben konnte vor einer definitiven Verbesserung seiner Lage aus Heiraten nicht denken. Als Güntert dann Parrer in Weil wurde, hoffte Hebel dergleichen dessen Nachfolger als Direktor in Lorrach zu werden; und als er Aussicht hatte auf eine Pfarrstelle in Pforzheim, wurde er krank. Der Doktor schnitt ihm alle Hoffnungen ab mit dem Dittum: Das Breibigen sei ihm verbeien, das Schulhalten dagegen schade ihm nichts, wenn er sich vor Schreien und Born hütle! Zufanden beste Augen mögen sich manchmal getrübt haben in dieser Zeit wo er von sich sagt: „Mein Gewissen verbietet mir und meine Ruhe, solange ich nicht gesichert vor einem frühen Tode oder alenden Leben bin, zu heiraten.“

Wenn ihre stille herbe Trauer zu ihm herübergesprang, bot er allerlei Pläne gemacht, was er zur Verbesserung seiner Lage beginnen konnte; ob das Bündel schnüren und in die Fremde reicher Brot suchen, ob Weiblein studieren? Da kam seine Anstellung als Diakon in Karlsruhe. Aber die 400 fl. seines Gehaltes dort bedeuteten noch weniger als die 350 in Lorrach; und so zog er allein nach der Hauptstadt, Gustave zu Weil im Pfarrhause zurücklassend.

Nach um Jahr ging dahin, und das hübsche vergebene Par-
ten machte die Tage und noch auch den Sinn des hübschen Mäd-
chens, dessen anmutigem Jugendblut das Weib werkwürdiger-
weise einen Staatsgodel in den Arm gegeben, hart und herber.
Hebel selber wurde das Barten leidster, seine ihn ganz inanspruch-
nehmende Tätigkeit, seine sich wieder festigende Gesundheit, die

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Mai 1910.

Deutschlands Verdienste um England.

Der britische Major a. D. Lees hat kürzlich in der „Army and Navy Gazette“ einen Aufsatz veröffentlicht, der als seltenes Muster objektiver Darstellung bezeichnet werden kann. Unter der Ueberschrift „Deutschland und unsere nationale Unabhängigkeit“ wird nämlich den Deutschen folgendermaßen Anerkennung gezollt:

„Nur die Liebhaber der Kriegsgeschichte vergebens warten sich, wie Großes Deutschland für unsere nationale Unabhängigkeit geleistet hat, und vielleicht würde, wenn es allgemein bekannt wäre, zwischen den beiden Ländern mehr Sympathie bestehen. Hannoveraner und Braunschweiger löschten bis zum Aufsteigen Napoleons auf den meisten europäischen Schlachtfeldern Arm in Arm mit den Briten. Nach Besetzung Hannovers durch die Franzosen kamen Tausende deutscher Patrioten nach England, um die „königlich deutsche Legion“ zu bilden, dienten während des spanischen Krieges unter dieser Flagge und trauten ihre glänzende kriegerische Leistung bei Waterloo. — Die meisten Engländer geben zu, daß die Preußen dort gegen Ende des Kampfes auf dem Schlachtfelde erschienen sind“, wissen aber nichts von der Tatsache, daß die Hannoveraner, Braunschweiger, Kassauer und die deutsche Legion, die mit den britischen Regimenten an Wellingtons glänzender Verteidigung teilgenommen haben, mehr als die Hälfte des zuverlässigen Teils der Armee ausmachten und sämtlich früher oder später in vorderster Linie verwendet worden sind. Die Beispiele ihrer Tapferkeit sind, von der bekannten heldenmütigen Verteidigung von La Hogue Sainte abgesehen, so zahlreich, daß ich nur erwähnen will, wie das 3. Infanterieregiment der deutschen Legion viermal attackierte und bis auf 90 Mann zusammenschmolz. Nahe bei La Hogue Sainte brachten die Franzosen zwei Kanonen auf 100 Yards Entfernung von einem hannoverschen Karree in Stellung, dann noch mehr Geschütze und feuerten mit Kartätschen, bis eine Seite des Karrees völlig weggeblasen war. Diese herrliche Infanterie ging nicht zurück...“

In ähnlicher Weise feiert Major Lees die Heldentaten der königlich deutschen Legion auf der Pyrenäischen Halbinsel u. a. die Attaden der schweren Dragonerbrigade v. Bod bei Garcia-Hernandez am 23. Juli 1812. Die französischen Karrees wurden niedergeworfen, General und 1400 Mann gefangen genommen. Wellington sah sich zu der Anerkennung gedrängt, daß er niemals einem glänzenderen Reiterangriff auf feindliche Infanterie beigewohnt habe.

Es ist erkeulich, daß Deutschlands Verdienste um England von einem britischen Offizier in so vorurteilsfreier Weise gewürdigt sind, und daß ein englisches Blatt, von der Bedeutung der „Army and Navy Gazette“ seinen Aufsatz veröffentlicht hat. Noch viel erfreulicher wäre es aber, wenn die geschichtlich begründete Auffassung des Herrn Majors Lees bei unseren Bettern jenseits des Kanals allgemeines Verständnis fände. Es würde das vermutlich dazu führen, daß sie anfangen, unsere durch die Sorge um die nationale Unabhängigkeit Deutschlands gebotenen militärischen Maßnahmen — zu Wasser wie zu Lande — mit größerer Sachlichkeit und geringerem Mißtrauen anzusehen. Wir Deutschen werden bei den uns aufzubringenden Kämpfen im wesentlichen immer auf die eigene Kraft angewiesen sein und in den Entscheidungsschlachten keinen Freund von unserer Seite haben, der uns zum Siege hilft wie die Hannoveraner, Braunschweiger, Kassauer und die königlich deutsche Legion den Briten bei Waterloo, „stärker an Jobb wie sie und von gleicher Tapferkeit“.

In Professor Hiebers Mandatsniederlegung

Schreibt der Berliner Korrespondent des „Gannow. Cour.“: „Der Reichstagsabgeordnete Hieber ist zum Leiter des württembergischen Volksschulwesens ernannt worden. Die Nachricht kommt nicht ganz unerwartet. Professor Hieber hat an dem neuen württembergischen Volksschulgesetz führenden Anteil gehabt. Man darf vielleicht sogar sagen, es ist zu unrichtigen Teilen sein Werk. Schon bei der Verabschiedung des Gesetzes ließ es, daß zum Lobne dafür Professor Hieber mit dem durch das Gesetz geschaffenen Posten eines Direktors des Evangelischen Oberstudienrates betraut werden würde. So sehr dem Augen und tüchtigen Manne die Beförderung zu gönnen ist, so wird man sie vom Parteistandpunkt doch nicht ohne ein leises Bedauern registrieren können, denn Professor Hieber denkt (wie bereits mitgeteilt wurde) nunmehr auf sein Reichstagsmandat zu verzichten, und das ist um so mehr schade, als auch sonst manche der führenden und älteren Mit-

gliedern der Reichstagsfraktion eine starke parlamentarische Mündigkeit erfaßt hat. Professor Hieber gehört dem Reichstage seit nunmehr 12 Jahren, seit 1898, an. Er steht im Alter von 48 Jahren und ist bisher Gymnasialprofessor in Stuttgart.“

Auch die „Leipz. N. Nachr.“ bedauern den schweren Verlust für die nationalliberale Partei: „Das Einrüden Hiebers in dieses hohe staatliche Amt wird das Erlöschen seiner beiden Mandate zum Reichstage und zum württembergischen Landtage zur Folge haben. Politisch merkwürdig an der Sache ist, daß der zweite württembergische Reichstagswahlkreis (Cannstatt-Ludwigsburg), den Hieber bis jetzt inne hatte, für die nationalliberale Partei nunmehr stark gefährdet ist, da Hieber, den sein neugeschaffenes Amt voll in Anspruch nimmt, nicht mehr kandidieren wird. Es ist dabei zu bemerken, daß der Sieg Hiebers bei den letzten Reichstagswahlen lediglich ein Sieg seiner Persönlichkeit war, daß sich Hieber für den württembergischen Landtag als Kandidat erneut aufstellen läßt, ist gleichfalls unwahrscheinlich. So bedeutet der ganze Vorgang für die nationalliberale Partei im Reiche wie in Württemberg einen empfindlichen Verlust.“

Deutsches Reich.

— Zu den Wahlverabredungen in Friedberg-Büdingen, wird noch berichtet: Der Kandidat der beiden liberalen Parteien Prof. von Colter muß sich verpflichten, daß er für die Erbschaftsteuer eintritt. Die nationalliberale Partei verpflichtet ihre nationalliberalen Kandidaturen in Hiesem-Wollm und Bauer-Holzenhain zurückzuziehen. — Der Bund der Landwirte stellt, wie bekannt, in Friedberg-Büdingen selbstständig einen Kandidaten in der Person des Rechtsanwalts Dr. v. Helmolt-Friedberg auf.

Badische Politik.

Weitres aus dem Nachtragetal.

St. Karlsruhe, 8. Mai. Für Ruhegehälter der etablierten Beamten im allgemeinen werden 532 000 M. für Ruhegehälter der Volksschullehrer 74 000 M. weiter angefordert. Der Jahreshaushalt der Ruhegehälter betrug auf 1. Januar 1910 4 012 000 M. bzw. 685 000 M.

St. Karlsruhe, 8. Mai. Der Staatsbeitrag zur Unterbringung und Erziehung epileptischer, schizophrenen und krüppelhafter schulpflichtiger Kinder wurde auf 11 200 M. erhöht. Es handelt sich um die Anstalten in Gerten, Wosbach und Korf, deren Verpflegungsaufwand sich wesentlich gesteigert hat.

Die Anforderungen für das Lehrerseminar Lahr.

L. Lahr, 8. Mai. Für die endgültige Unterbringung des Lehrerseminars in Lahr, dessen erste Kurse bisher in gemieteten städtischen Gebäuden provisorisch untergebracht sind, ist die Erstellung eines Anfallsgeländes notwendig. Die Anstalt soll als doppeltstufiges Vorseminar für 180—200 Schüler, darunter 150 Interner errichtet werden. Nachdem die Stadt Lahr einen geeigneten Bauplatz im Flächenangebot von ca. 11 600 Qm. unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, sind Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet worden. Die Kostenberechnung ergibt einen Gesamtkaufpreis von 850 000 M. für den Hauptbau, das Direktor- und das Dienerwohnhaus. Von der Erstellung einer Turnhalle, die einen weiteren Kostenaufwand von etwa 65 000 M. verursachen wird, soll zunächst abgesehen werden, weil für den Turnunterricht die benachbarte Turnhalle der hiesigen Friedrichschule benützt werden kann. Die Kosten der inneren Einrichtung werden sich auf etwa 100 000 M. belaufen. In der Budgetperiode 1910/11 soll der Rohbau des Hauptgebäudes, des Direktor- und des Dienerwohnhauses erstellt werden. Hierfür ist nach dem Kostenvoranschlag eine Summe von 450 000 M. als erste Rate in dieses Budget einzustellen. Die Kosten für den Innenausbau, die Platzgestaltung und die innere Einrichtung werden im Budget 1912/13 angefordert werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Mai 1910.

* Gewerbelehreprüfung. Auf Grund der in der Zeit vom 12. bis 23. ds. Mts. stattgehabten außerordentlichen Gewerbelehreprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden: L. Adermann, Ernst,

Grasmücken, auf des Witters Kranz, Das man um des Dichters Bild gebaut; Die Kenglein bilden in gold'nem Glanz, Es flattert und schaut empor vertraut; Quirlweit, Quirlweit! Ist's wahr, Herr Hebel, das Vöglein jung — Daß Du nie gefreit und bleibst allein? Ich will Dir singen den Sommer lang, Und Dein herrliches Bräutchen sein; Quirlweit, Quirlweit!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Cello-Virtuose Prof. Bernhard Hofmann ist in Frankfurt a. M. gestorben.

Das Dorimunder Regerefest ist unter großer Beteiligung glanzvoll verlaufen. Die Eröffnung fand im Rathaus durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters statt, dem Regere dankte. Es folgte ein Liebesvortrag und die großartige Wiebergabe der Hochzeitskrone durch Frau Kraft-Godopp. Abends war Kirchenkonzert unter Mitwirkung Henri Martens. Zahlreiche auswärtige Künstler waren anwesend.

Kritik im deutschen Bühnenklub. Der Gesamtvorstand des Bühnenklubs hat seinen Rücktritt beschloffen; in einer Generalversammlung am 14. ds. Mts. soll die Wahl des neuen Vorstandes erfolgen. In dem bisherigen Vorstand waren Persönlichkeiten vertreten, die sowohl bei der Deutschen Bühnengenossenschaft wie beim Bühnenerverein leitende Stellen innehaben. Bei den zurzeit geltenden diesen beiden Körperschaften bestehenden Differenzen erschien es im Interesse der Schauspielerschaft ratsam, ein Präsidium an die Spitze des Klubs zu stellen, das parteilos genug wäre, um die bestehenden Unstimmigkeiten nicht noch mehr zu verschärfen.

Der erste weibliche Universitätsprofessor in Preußen, die Zoologin Gräfin Dr. Maria von Linden, die lange Jahre hindurch als Assistentin am Anatomischen Institut der Sommer-Universität tätig und zuletzt Abteilungsleiterin einer dem dortigen hiesigen

amöhen Haushaltes gelernt, und sie ist eine Meisterin, der großes Organisations-talent und geschäftliche Befähigung nachgelagt werden. Königin May ist seit Jahrhunderten die erste in England geborene englische Prinzessin, die auf dem englischen Thron sitzt. Das allein wird sie populär machen, wie man auch nicht das stolze Wort ihrer Mutter, der nachmaligen Herzogin von Devon, vergessen hat, die einmal ausrief: „Ich möchte lieber eine englische Prinzessin genannt sein, als irgend einen anderen Titel in der Welt führen.“

Die Beisetzung König Eduards.

London, 9. Mai. Einer amtlichen Bekanntgabe zufolge wird die Leiche des Königs am 17. Mai nach dem Westminsterhall gebracht und dort 3 Tage öffentlich aufgebahrt bleiben. Abends wird die Leiche zur Beisetzung am 20. Mai nach Windsor überführt.

Berlin, 9. Mai. Bei den Beisetzungsfestlichkeiten in London und Windsor werden außer dem Deutschen Reich, für das der Kaiser erscheinen dürfte, nach den bisherigen Andeutungen folgende Staaten folgendermaßen vertreten sein: Rußland durch die Jarin-Witwe, die Ver. Staaten durch Roosevelt, Spanien und Portugal durch die Könige Alphonso und Manuel, Türkei und Serbien durch die Thronfolger, Norwegen und Dänemark durch die Könige Hofon und Friedrich, Schweden durch Prinz Wilhelm und Japan durch den Prinzen Lushimi. Wer namens Frankreichs erscheint, ist noch ungewiß, dagegen wird ziemlich bestimmt König Ferdinand von Bulgarien erwartet. Nach den bisherigen Andeutungen wird bei der Trauer-Prozession nach der Westminster-Abtei, wo der König beigesetzt wird, Kaiser Wilhelm zur Rechten des Königs Georg, der den Herzog von Connaught zur Linken haben wird, unmittelbar hinter dem Leichenwagen reiten. Ungefähr 30 000 Mann Truppen werden auf dem Wege Spalier bilden.

Eine Beileidskundgebung des deutschen Reichstages.

Berlin, 9. Mai. Die heutige Sitzung des Reichstages wurde in Gegenwart des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretäre v. Schön, Bermuth, Dernburg und Kräfte des Vizepräsidenten Dr. Spahn mit folgendem Nachruf für den verstorbenen König Eduard eröffnet:

Die unerwartete Nachricht von dem Ableben seiner Majestät des Königs Edward VII. hat Seine Majestät unsern Kaiser und das ganze kaiserliche Haus tief erschüttert. Die Trauer ist um so herber, als Bande des Blutes unsern Kaiser mit dem Dahingegangenen verbanden. An dieser Trauer nimmt das gesamte deutsche Volk innigen wahren Anteil. Die aufrichtige Teilnahme des Reichstages über das Ableben des Königs hat der Präsident Graf Schwerin-Löwis, der verhindert ist, heute hier anwesend zu sein, bereits am Samstag dem Kaiser telegraphisch zum Ausdruck gebracht. Vizepräsident Dr. Spahn verliest die Antwortsprache des Reichstages und fährt fort: König Edward hatte bei seiner Thronbesteigung vor 9 Jahren gelobt, bis zum letzten Atemzuge als konstitutioneller Herrscher für das Wohl und die Fortentwicklung seines Volkes zu wirken. Mitten in seinem Wirken hat ihn der Tod aus dem Leben gerissen. Schwer ist der Trauer auf dem uns stammverwandten britischen Volk, dessen Trauer über den plötzlichen Heimgang seines Königs besonders schmerzhaft ist. Mit der Anteilnahme der ganzen Welt verbindet sich unsere Anteilnahme an dem schweren Verlust, den mit seinem Königsstode das ganze englische Volk erlitten hat. Zum Zeichen der Anteilnahme haben Sie sich den Hören Sihen erhoben und damit bekundet, daß Sie meinen Worten zustimmen.

Die Proklamation des neuen Königs.

London, 9. Mai. Die Proklamation des Königs Georg zum neuen Souverän fand um 9 Uhr mit dem alten Zeremoniell in der City statt. In der Tempelbar, gegenüber den Gerichtshöfen, war quer über die Straße eine seidene Schür ge spannt, sie veranschaulicht das Tor, das ehemals hier stand. Hier und in der angrenzenden City hatten sich der Lordmayor, die Alderman und Sheriff und Würdenträger gruppiert. Von Weitem her kamen die von Fortquards eskortierten Proklamationsherolde und holten um die Erlaubnis, in die City einzuziehen zu dürfen, um den neuen König zu proklamieren. Nach einem Wechselspruch, das das mittelalterliche Zeremoniell vorschreibt, gab der Lordmayor die Erlaubnis, die Schranke zu passieren, die unmittelbar hinter den Bogen wieder geschlossen wurde. Der Lordmayor und die Würdenträger der City schlossen sich dem Zug an, der noch der Hofe und an deren Kanfen der City lag. An jedem Punkte riefen die Herolde König Georg als neuen Souverän aus.

Herstreunungen und neuen Eindrücke und Freunde der Stadt gleichen allmählich das Augensehen und das Unbefriedigte aus. Gullade im entlegenen Weil konnte in ihrer abgeschlossenen Häuslichkeit ihren Wünschen mehr nachsinnen, als der mitten im tätigen Leben stehende Mann, der sich bald immer mehr Verehrer und Freunde erwirbt mit seiner klischen Erzähl- und Dichtergabe, die ihn einsame Stunden ausfüllte und Jugenderinnerungen verklärte. Und das Wiedersehen, das der alten Blomme neue Nahrung gegeben hätte, war bei der Unstündlichkeit damaligen Wissens so selten und kurz. So schrieben sie sich denn; nicht zärtlich, nicht liegend, sondern liebe, ernste auf einen Herzgenossen gestimmte Briefe. Auch nicht allzuweit! Schon allein die damalige Beförderung! Ging Sonntag ein Brief von Karlsruhe, hatte Gullade in Weil ihn erst Donnerstag oder Freitag in Händen. — Auch ihre reine Natur schuf sich andere Tätigkeit als müßiges Nagen über verlorene Träume. Neben der Arbeit in Haus und Garten hatte sie noch eine Winterküche angefangen, und gab den Weiler Mädchen Unterricht. So lebte das Leben sie auseinander, ganz leicht und allmählich, besonders als nach fast zehnjähriger Tätigkeit in der Weibens aus seinem Plane, in Grenzach, eine Stunde von Weil, Warrer zu werden, nicht wurde.

„Was kann ich dafür, daß mir niemand etwas Besseres bietet?“ schrieb er ihr einmal auf ihren Vorwurf, daß er sich Karlsruhe nicht mehr anschauen lasse. „Umsonst gibt man doch auch nicht wieder her, was man einmal hat. Daß es mir in Karlsruhe jetzt besser besagt, als anlässlich, ist wohl wahr, und sehr natürlich. Aber ob es mir so lieb werden kann, als das Oberland noch ist, das ist eine andere Frage.“

Sie haben sich nach und nach wohl selber gesagt, daß es mit einer ehelichen Verbindung nichts werden würde. Ob auch Gullade, das Landkind, und durch die Jahre jenseits Schaffens und vergessenen Daseins herab und heftlicher gemacht, die rechte Prälateninn, vor allem die rechte Dichterin geworden wäre für

Hebels weiches Herz und heiteres Gemüt? Ob sie noch Verständnis gehabt hätte für seinen goldenen Humor?

„Doch ist es Zeit, dem Geschwäre ein Ende zu machen, ehe das Conterompfergeheiß kommt. Leben sie wohl, liebe Jungfer Sauerampfer!“ schrieb er einmal seinen Brief. Wenn er sie nach längerer Trennung wieder sah, mochte ihm ihre später zugeleitete Rantigkeit etwas heißen! Die Frage, weshalb er ledig geblieben, beantwortete er einst kurz mit den Worten:

„Als ich heiraten wollte, konnte ich nicht; als ich konnte, wollte ich nicht! Aber bis ans Lebensende nahm er Anteil an allem, was Gullade und die Winterliche Familie betraf; schrieb Ernst- und Scherzbriefe, schickte Blumenwiedeln und Samereien, Bücher und Gedichte. Und auch Gaben der Wohltätigkeit gingen hin und her, manche Spende machte den Weg von Karlsruhe nach Weil für ihre Armen und Schüllinge. Denn nach Art harter Natur hat Gullade nicht in vergeblichen Worten ihre Kraft bruch lassen; sie hat sich ehrsiche Arbeit und einen tätigen Wirkungskreis in Weil angeschlossen bis in ihr Alter. Sie überlebte Hebel ein und ein halbes Jahr, und bei seinem Tode erbte sie von ihm noch eine Anzahl Bücher, die sie in einem eigenen Kistlein aus schwarzem Holz in ihrem Zimmer sorglich hütete, und stolz den Besuchern zeigte.“

Geehrt und geliebt von vielen ist sie dann am 20. April 1828 gestorben. Weib und Kind haben an Hebels Grab nicht getrauert, aber Freunde und Verehrer lassen es nicht dorrinsamen und vergessen, sie haben seine Pflge übernommen.

„Er selbst ist einsam geblieben, kei's durch Waff oder besondere Pfingst.“ sagte der Schmeizner Warrer Dr. Junker in seiner Nekrologie am 10. Mai 1839, als man dem Dichter ein würdiges Denkmal setzte.

H. U. Waver läßt vor dem Hebelsteinmal in Karlsruhe in dem Hebelstein Sinn das Vöglein singen:

von Stuttgart, 2. Brudacher, Emil, von Freudenstadt, 2. Gelfisch, Georg von Rosen, 4. Gärtle, Hugo, von Ennsbäumen, 5. Jergler, Bernhard, von Kirheim, 6. Kasper, Hermann, von Bruden, 7. Kessler, Johannes, von Schernbach, 8. Lechler, August, von Unter-Deuffteten, 9. Oestring, Hermann, von Rürtingen, 10. Reichardt, Julius von Schwieberdingen, 11. Thuma, Max, von Erolshausen.

* Jungliberaler Stammtisch. Zeit: abend 7/8 Uhr Hotel „grüner Hof“, Bismarckstraße.

* Verein badischer und pfälzischer Zeitungsverleger. Dem Bericht über den Verbandstag in Landau ist nach folgendes nachzutragen: Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: Dr. A. Mittel, „Karlsruher Zeitung“, erster Vorsitzender, Ortman, „Freiburger Zeitung“, zweiter Vorsitzender, Weisger: Karl Kasper, „Landauer Anzeiger“, Karl Pfeffer, „Heidelberger Tageblatt“, Otto Reuß, „Königsberger Zeitung“, Dr. Moritz Schauenburg, „Zahler Zeitung“, Wilhelm Waldkirch, „Pfälzische Rundschau“, Ludwigshafen. In den Ehrenrat wurden gewählt: Vobe, „Horsheimer Anzeiger“, Moritz, „Freie Stimme“, Adolfszell, Direktor Müller, „Mannheimer Generalanzeiger“.

Das Großherzogspaar in Mannheim.

In der Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins.

Der Großherzog besuchte, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag abend um 7 Uhr die Ausstellung des Kunstvereins und sprach sich sehr anerkennend über das Arrangement und über die ausgestellten Werke aus. Insbesondere interessierte ihn die Kollektion holländischer Kunstwerke. Heute vormittag besichtigte die Großherzogin samt Besolge die Ausstellung, wobei sie von dem 2. Vorsitzenden des Kunstvereins, Herrn Architekten Tilleken, empfangen wurde und auch Herrn Direktor van Darpes, Leiter des Lateinischen Kunsthandels, längere Zeit im Gespräch zog. Herr Galeriedirektor Frey hatte die Führung übernommen. Auch die Großherzogin war über die Ausstellung sehr befriedigt.

Ueber den Besuch des Rathhauses

ist noch zu berichten, daß sich der Großherzog sehr anerkennend äußerte und die Stadtverwaltung zu dem schönen Heim beglückwünschte. Die Besichtigung begann am Hauptportal des Rathhauses. Zunächst wurden Turmsaal und Empfangszimmer des Oberbürgermeisters in Augenschein genommen und im Anschluß daran das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters. Dann ging es an den Schalter der Stadtkasse vorbei durch den großen Gang zum Stadtratsaal, wo der Großherzog in Gemeinschaft mit der Großherzogin besonders eingehend das Standbild Großherzog Friedrichs I. besichtigte und wiederholt seine Freude über das Meisterwerk aussprach. Dann ging es in den dritten Stock, von wo aus die Figurengruppe des Haupttreppenhauses besichtigt wurde. Auch von der Einrichtung der Registratur und des Archivs wurde mit Anerkennung Kenntnis genommen. Dann ging es zurück in den Bürgerausführungsaal und von da hinunter in die Passage, von wo nach herzlicher Verabschiedung von den Herren, die die Führung hatten, unter den Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums die Abfahrt nach der Lessingschule erfolgte.

Besichtigung der Handwerks-Ausstellung in der K 6-Turnhalle.

Um 10 Uhr 35 Minuten fuhr die Großherzogin in Begleitung ihrer Hofdame, der Baronin von Stockhorner, sowie der Herren Oberhofmeister Erzengel von Stabel, des Kammerherrn von Göler, des Amtsvorstandes Geh. Regierungsrat Dr. Clemm und des Bürgermeisters v. Hollander am Haupteingang zur K 6-Turnhalle zur Besichtigung der dortselbst befindlichen Handwerks-Ausstellung vor. Die Turnhalle war aus diesem Anlaß sehr reich mit Girlanden und grünen Blattschmangen geschmückt. Was die Ausstellung selbst anbelangt, so ist diese überaus reichhaltig und lehrreich. Ausgestellt sind die Arbeiten der Industrieschule der Volkshochschule Mannheim, der Frauenarbeitschule, der Freiherrlich v. Hövelschen Stiftung und der Industrieschulen des Amtsbezirks Mannheim. Die Ausstellung gewährt einen umfassenden Ueberblick über die auf dem Gebiete der Handarbeit geleistete Tätigkeit der Industrieschulen. Sie dokumentiert den großen Fleiß und Eifer, den sowohl Lehrerinnen wie Schülerinnen diesem Lehrzweige entgegenbringen. Ganz besonders reichhaltig sind die Arbeiten der Industrieschule der Volkshochschule Mannheims vertreten, deren Abteilung einen sehr großen Raum der Ausstellung für sich in Anspruch nimmt. Wie haben hier wunderbar ausgeführte Handarbeiten, die das Entzücken einer jeden Dame hervorrufen. Aber auch unter den ausgestellten Gegenständen der Industrieschulen aus dem Amtsbezirk Mannheim, der Frauenarbeitschule und der Freiherrlich v. Hövelschen Stiftung haben wir recht geschmackvoll ausgeführte, lobenswerte Arbeiten. Die Großherzogin wurde beim Betreten der Turnhalle von Frau Geh. Kommerzienrat Lang und Frau Geh. Kommerzienrat Böckling, sowie den Herren Kreis- und Stadtschulrat Fischer, Stadtschulrat Dr. Siedinger und Herrn Oberamtmann a. D. Eckardt begrüßt. Die hohe Frau trat dann in das Innere der Turnhalle, wo ihr von einem weitgedehnten Mädchen, das ein herzliches Begrüßungsgedicht dorrang, ein prächtiges Blumenbukett überreicht wurde. Großherzogin Hilda dankte sehr erfreut für diese sinnige Aufmerksamkeit. Kreis- und Stadtschulrat Fischer hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung der Industrieschulen hinwies und dann die Großherzogin mit herzlichen Worten willkommen hieß. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Ehrenbürger der Stadt Mannheim Major a. D. Seubert, die Herren Stadtdelane Simon und Baur, Stadtpfarrer Dr. Bürk, die Vorstandsdamen des Frauenvereins, Herrn Privatmann Vender, die Bürgermeister und Oberlehrer, sowie die Vorstandsmitglieder der Frauenvereine aus dem Amtsbezirk Mannheim und die Industriefreierinnen. Nach der Vorstellung der Vorstandsmitglieder des Frauenvereins besichtigte die Großherzogin unter Führung von Frau Gustav Ladenburg die Ausstellung und zwar zunächst die ausgestellten Arbeiten aus dem Amtsbezirk Mannheim. Die Bürgermeister der verschiedenen Bezirke begrüßten jeweils die Großherzogin, die sich insbesondere mit den Industriefreierinnen sehr lebhaft unterhielt, wie die Großherzogin sich überhaupt mit fast allen Anwesenden in ein Gespräch einließ. Besonders Interesse erregten die 12 Spinnerinnen

aus Redarhausen, die zu dem Surren ihrer Spinnrädchen zwei allerliebste Spinnlieder sangen. Die Großherzogin zeichnete einige der Mädchen durch Anreden aus. Sodann besichtigte die hohe Frau unter Führung des Herrn Stadtschulrats Dr. Siedinger und der Oberlehrerin Fräulein Jennemann die ausgestellten Gegenstände der Haupt-, Förder- und Hilfsklassen der Industrieschulen der hiesigen Volkshochschule. Die Großherzogin unterhielt sich mit jeder einzelnen Lehrerin in der ihr eigenen gewinnenden Weise. Nach zirka zweistündigem Aufenthalt verabschiedete sich die hohe Frau und verließ um 1 Uhr 25 Minuten unter lebhaften Hochrufen die Ausstellung.

Der Besuch der Lessingschule.

Vom Rathaus fuhr der Großherzog in Begleitung des Flügeladjutanten Erz. Bürk und des Majors v. Braun, sowie des Landeskommissärs Geh. Oberregierungsrat Dr. Veder und des Oberbürgermeisters Martin durch die Planen und den Friedhof nach der am Redar gelegenen Lessingschule (Reformschule), woselbst die Ankunft gegen 3/11 Uhr erfolgte. Nach Begrüßung durch den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Blum, nahm der Landesherr von der Einrichtung und Ausstattung des Gebäudes Kenntnis, interessierte sich besonders für die naturgeschichtlichen, physikalischen und chemischen Unterrichtsräume und Sammlungen und der Werkräume für den Handfertigkeitsunterricht, besah Lehrer- und Direktionszimmer und wurde hierauf in der Turnhalle von dem Schülerrat mit einem Heimalische begrüßt. Hierauf folgte die Vorstellung des Lehrerkollegiums durch Herrn Direktor Dr. Blum. Der Landesherr richtete an jeden Einzelnen herzliche Worte. Eine knappe Stunde dauerte der Aufenthalt in der Schule. Als der Landesherr gegen 3/12 Uhr wieder die offene zweispännige Equipage bestieg, brach die inzwischen vor der Schule aufgestellte Schulfahrt in hübsche Hochrufe aus, für die der Großherzog auf das freundlichste dankte.

Der Besuch in der Palmenhalle.

In der Palmenhalle, in der der Landesherr etwa eine halbe Stunde verweilte, haben die Herren Oberbürgermeister Martin, Bürgermeister Dr. Finer, Stadtbaurat Stauffert und Garteninspektor Wippel die nötigen Erläuterungen. Der Landesherr äußerte sich sehr lobend über das geschmackvolle Arrangement. Kurz nach 12 Uhr wurde die Rückfahrt zum Schloß angetreten.

Nach den Besichtigungen fand im Schloß Mittagstafel statt, an der ein kleiner Kreis geladener Persönlichkeiten teilnahmen, u. a. Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Veder, Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Oberbürgermeister Martin, Geh. Kommerzienrat Reich, Major a. D. v. Seubert, Geh. Kommerzienrat Böckling und Dr. Karl Lang.

Die Uebersicht der Großh. Herrschaften

erfolgte heute nachmittags 3.40 Uhr. Das Großherzogspaar begibt sich zunächst auf einige Tage nach Zwingenberg. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofs waren erschienen Oberregierungsrat Landenberger und Polizeihauptmann Eberlin. Das Großherzogspaar verweilte längere Zeit an dem Fenster des Salonwagens. Freiherr Erzengel v. Freyschtedt wie Generalleutnant Dürz führten wenige Minuten nach Abfahrt des Großherzogspaares nach Karlsruhe zurück. Ein im Luisen-Stephanienhaus vorgezeichener Besuch seitens der Großherzogin mußte infolge vorgezogener Zeit in letzter Minute abgejagt werden.

Landesverband badischer Schlossermeister.

Der Landesverband badischer Schlossermeister hielt am Sonntag, den 6. Mai, in Heidelberg seinen 3. Verbandstag ab. Nachdem morgens 8 Uhr im Lokal „Prinz Max“ eine Sitzung des Gesamtausschusses stattgefunden hatte, begannen gegen 11/11 Uhr im gleichen Lokal die Verhandlungen der Hauptversammlung. Es hatten sich über 100 Schlossermeister aus allen Teilen des badischen Landes eingefunden. Durch die Beratungen ging ein arbeitsfreudiger Zug, der Zeugnis ablegte von dem tiefen Verständnis, welches nicht nur die leitenden Persönlichkeiten, sondern auch die Mitglieder der Handwerkerorganisationen im allgemeinen und den Bediensteten des Schlossergewerbes im besonderen entgegenbringen. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Karl Daler-Karlsruhe, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Anwesenden, namentlich der Gäste. Als solche waren erschienen: Bürgermeister Walz und zwei Stadträte als Vertreter der Stadtgemeinde Heidelberg, Ingenieur Buccerius als Vertreter des Landesgewerbeamts in Karlsruhe, Herr Stauffert jr. als Vertreter der Handwerkskammer Mannheim, Herr Schlossermeister Rickolaus-Mannheim, Vorsitzender des Süddeutschen Schlossermeister-Verbandes, Herr Direktor Ernst Müller von Mannheim als Vertreter des Verlags der „Süddeutschen Bau- und Kunstschlosser-Zeitung“, Herr Daler selbst seine Begrüßungsworte mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen ein für das Schlosserhandwerk und den Verband gezielten Verlauf nehmen möchten.

Sodann sprach namens der Stadtgemeinde Heidelberg, Herr Bürgermeister Walz: Die Stadt steht den Bestrebungen des Verbandes durchaus wohlwollend und sympathisch gegenüber. Vieles hat ausgearbeitet werden müssen, um für den Fortschritt die Bahn frei zu machen. Aber das Ganze leidet nur, wenn an Stelle des Zwangs ziellose Freiheit tritt. Freiheit soll gelten im Handwerk, aber mit ihr Hand in Hand muß die Vereinigung gehen. Frei müssen sich die Handwerker zusammenschließen, um den Gefahren zu begegnen, welche die völlige ziellose Freiheit mit sich bringt. Wäge die heutige Arbeit zum Segen auszuführen für das ideale Schlosserhandwerk. (Beifall).

Herr Vönerle-Heidelberg begrüßte die Gäste namens der Schlossergemeinschaft Heidelberg und hoffte, daß es ihnen in der schönen Stadt am Redar recht gut gefallen möge.

Herr Ingenieur Buccerius überbringt die Grüße des Großherzogs, Landesgewerbeamts Karlsruhe. Gerne ist der Einladung des Verbandes Folge geleistet worden, ist hoch das Amt diejenige Behörde, welche speziell für die Förderung des Handwerks zu sorgen hat. Die Handwerkerbewegung steht unter dem Zeichen des Zusammenstrebens und der Bildung von Fachverbänden, die alljährlich ihre Verbandstage abhalten. Die Verbandstage sind eine nützliche Einrichtung. Hier gilt es, Rücksicht zu halten, was geleistet worden ist und die Richtlinien für die nächsten Arbeiten festzusetzen. Das Landesgewerbeamt nimmt an diesen Beratungen gerne teil, um neue Anregungen aus ihnen zu schöpfen. So wünschen wir, daß auch dieses Jahr die Verhandlungen für den Verband fruchtbringend sein mögen.

Der erste Vorsitzende des Süddeutschen Schlossermeister-Verbandes, Herr Schlossermeister Philipp Rickolaus-Mannheim, dankt für die freundliche Begrüßung, welche ihm durch den Vorsitzenden, Kollegen Daler, zuteil geworden ist. Es freue ihn, wieder mitarbeiten zu können an dem schönen Werk der Hebung des Handwerks. Nur durch große Korporationen können die Handwerkerinteressen wahrgenommen und energisch zur Geltung gebracht werden. Neue Bestrebungen broden dem schon jetzt schwer ringenden Handwerks- und Gewerbeband. Diese können nur abgewendet werden, wenn die Handwerker fest zusammenhalten. Deshalb rufe er den Kollegen die Mahnung zu, einig

zu sein und dahin zu wirken, daß möglichst alle badischen Schlossermeister dem Verbandszuge beigefügt werden. Nur wenn der Verband alle Kollegen umfasse, könne er den nötigen Einfluß bei der Regierung haben. „Behren bringt Ehre!“ Diese Worte möchte er auch den badischen Schlossermeistern zurufen. (Beifall).

Der Vorsitzende, Herr Daler, dankt für die Begrüßungsworte. Es wird sodann mitgeteilt, daß verschiedene Entschuldigungsschreiben eingelaufen sind, so vom Großh. Bezirksamt Heidelberg, von den Handwerkskammern Karlsruhe, Freiburg und Konstanz. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Der Schriftführer des Verbandes, Koll. Ernst Blum-Karlsruhe, erstattet den umfangreichen Geschäftsbericht für das vergangene Jahr, aus dem hervorgeht, daß der Verband trotz seines kurzen Bestehens unter seiner tüchtigen, umsichtigen Leitung schon eine erprobliche Arbeit geleistet und sich eine angefehene Stellung in der badischen Handwerkerbewegung zu erringen gemußt hat.

Der Kassenbericht wird vom Rechner des Verbandes, Koll. Schlichter-Karlsruhe erstattet. Hiernach belaufen sich die Einnahmen auf 1099.25 M., die Ausgaben auf 999.45 M., so daß ein Kassenbestand von 99.80 M. vorhanden ist. Die Kasse ist geprüft und in Ordnung befunden worden. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt.

Sodann wird der Haushaltsplan für 1910/11 in der von dem Kollegen Herrn Schlichter vorgeschlagenen Weise genehmigt. Der nächste Punkt der Tagesordnung bildet die Erstattung eines Referats: „Das Handwerk im badischen Landtag“, durch Herrn Landtagsabgeordneten Kollege Görlicher-Willingen. In ca. 1/2stündigen instruktiven Ausführungen entwirft Redner ein Bild von den jüngsten Handwerkerdebatten im badischen Landtag und streift hierbei die zahlreichen Handwerkerwünsche und -forderungen. Er anerkennt die wohlwollend- und entgegenkommende Haltung der Großh. Regierung gegenüber den Handwerkerfragen, bebauert aber, daß der Handwerkerstand so wenig Vertreter im Landtag habe. Er (Redner) sei als einziger wirklicher Vertreter des Handwerks in der Zweiten Kammer.

Sodann erfolgt der Bericht über den erstmals abgehaltenen Meisterkurs über Eisenkonstruktionen etc. im Gr. Landesgewerbeamt. Referent war Kollege Daler v. Borsheim.

Weiter folgt ein Referat des Koll. Große-Karlsruhe über die gleichmäßige Durchführung der 13-jährigen Lehrzeit und die Zahl der zu haltenden Lehrlinge. Der Referent stellt am Schluß seines Berichtes folgende Resolution zur Annahme: „Der heute im „Prinz Max“ in Heidelberg tagende 3. Verbandstag badischer Schlossermeister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die badischen Handwerkskammern dem Ansuchen nach Einführung der 13-jährigen Mindestlehrzeit nicht entsprechen zu können glauben und behält sich vor, zu geeigneter erscheinender Zeit seinen Antrag zu wiederholen. Ferner erwartet der Verbandstag, daß die badischen Handwerkskammern die Bestimmungen über die Zahl der zu haltenden Lehrlinge im Schlossergewerbe (§ 18 der Bestimmungen vom 3. August 1900) in der von der Handwerkskammer Mannheim vorgeschlagenen Weise erweitern und beauftragt den Vorstand dahingehend, bei den betreffenden Kammern vorstellig zu werden.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Kollege Bieher-Mannheim erstattet Bericht über das Verbandsorgan, wobei er die Gründe darlegt, die zu der Errichtung eines eigenen Verbandsblattes unter dem Titel „Süddeutsche Bau- und Kunstschlosser-Zeitung“ führten. Er fordert alle Kollegen auf, das neue Blatt, welches im Verlage der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim erscheint, zu abonnieren und es auch sonst nach Kräften zu unterstützen.

An die der Referate knüpfte sich ein: längere Debatte, die sich namentlich auf die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung weiterer Meisterkurse, ferner auf die Notwendigkeit, die Arbeiten in Werkstattreihen und -Rhythmen dem Schlosserhandwerk zu sichern und auf die Frage der Einführung der 13-jährigen Lehrzeit im Schlosserhandwerk bezog.

Bei dem nächsten Punkt Neuwahl für die sachgemäß ausfallenden Vorstandsmglieder werden Schriftführer Blum-Karlsruhe, Kassier Schlichter-Karlsruhe und die Ausschussmitglieder Scherer-Heidelberg, Daler v. Borsheim, Rehbuh-Konstanz, Sieslerle-Bahr einstimmig wiedergewählt.

Der Punkt Statutenänderung war notwendig geworden durch die Gründung des eigenen Verbandsorgans „Süddeutsche Bau- und Kunstschlosser-Zeitung“. Die Satzungsänderung wird einstimmig angenommen.

Zur Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag teilt der Vorsitzende mit, daß von der freien Vereinigung der Schlossermeister des Kreises Willingen eine Einladung vorliegt, den nächstjährigen Verbandstag Ende Mai oder anfangs Juni in Willingen abzuhalten. Der Gesamtausschuss hat beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten. Die Versammlung stimmt debattelos dem Vorschlag zu.

Bei verschiedenen werden verschiedene Wünsche des Schlossergewerbes in Bezug auf die Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft vorgebracht. Ferner wünscht Kollege Schwandt-Mannheim, der Verband möge hinwirken, daß die Arbeiten möglichst im Lande bleiben. Er spricht Herrn Görlicher den Dank für seine Tätigkeit im Landtag aus. Weiter wird angeregt, daß der Vorstand eine größere agitatorische Tätigkeit entfalte, und hierbei die Frage aufgeworfen, ob sich die Gründung von Vereinigungen, freien Innungen oder Zwangsinnungen empfiehlt. Die Meinungen sind geteilt. Gegen halb 3 Uhr war die umfangreiche Tagesordnung erledigt und der Vorstand schloß die Verhandlungen. In die Versammlung reichte sich ein gemeinsames Mittagessen. Der Montag war der Besichtigung der Stadt, ihrer Sammlungen und Sehenswürdigkeiten gewidmet.

Aus der Stadtratsitzung

vom 6. Mai 1910.

(Schluß.)

Die Stipendien pro Sommersemester 1910 aus der Dr. E. Wehlfischen Schenkung zur Förderung der mittleren und gewerbetechischen Ausbildung werden nach den Vorschlägen der besonderen Stipendienkommission vergeben.

Am 30. Mai, nachmittags 3 Uhr wird der Schauplay Augustanlage Nr. 10 und Werberstraße Nr. 19 im Block XVa der städtischen Stadterweiterung zur Versteigerung gelangen.

Auf ein Kaufangebot für Bauplätze an der Karl-Ludwig- und der Werberstraße im ehemaligen Ausstellungsgelände vermag der Stadtrat nicht einzugehen, da diese Straßen noch nicht hergestellt sind.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke erhält Auftrag zur Verlängerung der Gashauptrohrleitung in der Katharinenstraße in Redarau bis zur Ger-

manichtrage, sowie zur Anbringung einer Strohlaterne Cafe-Saithorinen- und Germaniastraße.

Der Verlauf des Ergebnisses an Teer in den Gaswerken Lindenhof und Luzenberg im Jahre 1910 an die Chemische Fabrik Lindenhof, C. Benz u. Co. wird genehmigt.

Uebertreten werden nachstehende Arbeiten und Reparaturen und zwar: Die Auffüllung des Schmelzloches im Waldpark in Firma L. Kiffel hier; Die Überlegung eines Weges daselbst der Firma Fr. Gräßl hier; Die Ausführung der Entwässerung des Herrenhofes in Kösterhof dem August Exler in Kösterhof; Die Maurerarbeiten zum Umbau des Anwesens L. 2 Nr. 9 der Firma Fr. Seitzinger u. Sohn;

Die Malter- und Straßenbauarbeiten für das Baujahr 1910-11. Los I der Firma Jos. Lächele Bue, Los II der Firma Karl Anton Raque; Los III der Firma Gebr. Ludwig; Los IV der Firma Gg. Fr. Raque und Söhne; Los V der Firma Fr. Ufen, G. m. b. H.

Die Erb- und Betonarbeiten für die Eisenanlage im Gaswerk Luzenberg an die Firma Kaiser und Hilbrandt hier; die Lieferung und Montage von zehn Hochspannungsisolatoren an die Firma Brown, Boveri und Cie.; die Lieferung von Chromstahlmaterialien für das Gaswerk Lindenhof an das Zimmerl. Viehich u. Co. in Viehich a. M.; die teilweise Erneuerung der Kolbenmaschinen des Elektrizitätswerkes an die Firma Gebr. Sulzer in Ludwigshafen; die Lieferung von Gasreinigungsmaschinen für das Gaswerk Luzenberg an die Firma Friedrich Luz G. m. b. H. in Ludwigshafen; die Lieferung von 200 Hfr. Haher für den Schlacht- und Viehhof an die Firma A. S. Eitlinger in Bretten; die Lieferung von 200 Hfr. Meie für den Schlacht- und Viehhof an die Firma E. Nauffmann Söhne hier.

Die Armenkommission wählte im Monat März 1910 die folgenden Unterhaltungen: a) Barunterstützungen an 1436 Familien und Einzelpersonen 35940 Mk.; b) aus Geschnittmitteln 545 Mk.; c) aus Stiftungsmitteln 340 Mk.; d) Pflegegelder 3886 Mk.

Von der Einladung der Handwerkskammer zum Besuch der Ausstellung von Gesellenstücken wird dankend Kenntnis genommen.

* Der Verband Süddeutscher Industrieller hält am Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel National in Rannheim die 5. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Rannheim-Ludwigshafen-Worms ab. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Vorstands- und Ergänzungswahlen. 2. Ueber die wichtigsten industriellen Tagesfragen und die Sorgen der süddeutschen Industrie. (Referent: Syndikus Dr. F. Rieß-Rannheim.) 3. Vorschläge zur Reform des deutschen Patentrechts. (Referent: Patentanwalt Dipl.-Ingenieur Hans Gommert-Berlin.) 4. Die Regelung des Submissionswesens. 5. Etwaige Anträge und Diverses.

Am Dienstag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr findet eine Besichtigung der Maschinenfabrik Heinrich Voss-Mannheim durch die Versammlungsteilnehmer statt. Die verehr. Mitglieder des Bezirksvereins werden herzlich gebeten, sich bis spätestens 1/2 Uhr im Hotel National in Rannheim einzufinden zu wollen, weil beabsichtigt ist, sich von dort gemeinsam an Zug zu begeben.

* National-Ethnographen-Verein „Adonia“. Am Samstag, den 30. April feierte der Verein sein 1. Stiftungsfest in den Sälen des „Cafino“. Nach einem von Fraulein Minni Vietor geleiteten Prilog empfing der 1. Vorsitzende Herr Wilhelm Sander das Wort zur Begrüßung. Er führte u. a. aus, daß man mit großer Genugtuung auf die Erfolge im verflochtenen Jahre zurückblicken dürfe. Die Mittalbeiterschaft sei ganz bedeutend gewachsen. Möge auch im neuen Jahre mit frischer Kraft an die Arbeit gegangen werden. Die Preisverteilung für das vorausgegangene Wettstreiten hatte folgendes Resultat: Abteilung 40 Silben: 1. Preis Pauline Schärer, Lenchen Kirck, Hermann Marks, Heinrich Deubel und Sergeant Randulph; Abteilung 60 Silben: 1. Preis Richard Bopp. Abteilung 80 Silben: 1. Preis Ernst Harlmer, Billy Klaus und Billy Weinstock. Abteilung 100 Silben: 1. Preis Jacob Fischer und Sergeant Riff. Abteilung 120 Silben: 2. Preis Anton Reubäuser. Abteilung 140 Silben: 1. Preis Frau Maria Sonder. Abteilung 200 Silben: 1. Preis Wilhelm Sonder. Für schriftliche Arbeiten erhielten Preise: 1. Preis Wilhelm Sonder, 2. Preis Billy Klaus und Billy Weinstock; lobend erwähnt wurden die Arbeiten der Herren Anton Reubäuser und Hermann Deubel. Für hervorragend praktische Arbeiten wurde außerdem Herrn Sonder ein Preis zuerkannt. Nach Abwicklung des Programms konnte auch der Zug noch zu seiner vollen Geltung kommen.

* Reibschäfte. In letzter Zeit wurden hier folgende Fahräder entwendet: 1. Am 30. April Marke „Corona“, schwarzer Rahmenbau, vernickelte Felgen und Speichen. Fabr.-Nr. 08 061. 2. Am 29. April ein „Reishafenrad“, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen. Signalglocke mit der Aufschrift „Görde“. 3. Am 30. April ein „Reishafenrad“, schwarzer Rahmenbau und Felgen, Freilauf und selbsttätige Lenkstange. 4. Am 30. April ein Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, gerade Lenkstange mit selbsttätigen Korngriffen. 5. Am 1. Mai ein „Concordiarad“, schwarzer Rahmenbau, schwarze und gelbgestreifte Felgen. 6. Am 3. Mai ebenfalls ein „Concordiarad“ mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelte aufwärtsgehogene Lenkstange, Freilauf mit Ketttriebseinstellung und gelber Sattel. 7. Am 5. Mai ein Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, hat zwei neue Räder von neuer Farbe.

Aus dem Großherzogtum.

Wienheim, 8. Mai. Der Schieferbeder Heinrich Luch von hier, der unter dem Verbot des Wirtshausbesuches steht, wurde gestern unter dem Verdachte der Wirtshausverhaftet.

* Schweinberg (A. Wachen), 7. Mai. Als dieser Tage der 17jährige Dienstknecht Busch aus dem Gemeindevald Holz abfuhr, wollte er während der Fahrt auf den beladenen Wagen steigen, fiel aber herunter, kam dabei unter die Räder und wurde zu Tode gedrückt.

* Neustadt a. S., 7. Mai. Der neue Präsident des deutschen Reichstages, Graf von Schwerin-Löwisch hat zu dem von dem Gesangsverein „Concordia“ in Neustadt a. S. veranstalteten großen nationalen Gesangswettstreit am Pfingsten dieses Jahres einen wunderbaren Taktschlag als Ehrengabe gesendet und demselben folgendes Geleit gegeben: „Weit williger als der Wode des Präsidenten folgt jeder dem Taktschlag des Chor-Direktanten!“

Serichtszeitung.

Bekanntlich Todesurteil. Das Reichsgericht hat die Revision des vom Kaiserlichen Schwurgericht zum Tode verurteilten Selzer verworfen, indem es das Vorhandensein eines Formfehlers, wie es die Verteidigung angenommen hatte, nicht anerkannte. Selzer, der den Lehrer Krug in Worms ermordete, wird seine Tat also mit dem Tode büßen. Die Hauptanwältin und Mitbewältin an der Anklage, die Witwe Scheib, hatte freierzeit Selbstmord in der Gefängniszelle begangen. Wie verlautet, gibt Selzer noch nicht alle Auskunft auf. Er will sich mit einem Begnadigungsgesuch an den Großherzog wenden.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 77. Sitzung.

J. W. Karlsruhe, 9. Mai.

Der Präsident eröffnet kurz nach 4 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch sind anwesend: Minister Freiherr v. Marschall, Ministerialdirektor Schulz, Generaldirektor Roth und Regierungskommissare. Auf der Tagesordnung steht die Spezialberatung des Eisenbahnbudgets. Sekretär Abg. Müller gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt; und folgende Petitionen: 1. Die Petition der Badischen Gemeindebeamten-Verbände um Schaffung eines Gemeindebeamten-Geheltes; 2. desgl. des früheren Schmiedes Karl Kautzschacher in Ralsch um Gewährung einer dauernden jährlichen Unterstützung aus staatlichen Mitteln, übergeben von dem Abg. Schwall. Weiter ist eingegangen ein Schreiben des Präsidiums der 1. Kammer des Jahalts, daß dieses den Gesehentwurf, die Abänderung des Einkommen- und Vermögenssteuer-Geheltes betr., gleichfalls beraten und in der Hoffnung des Beschlusses der Zweiten Kammer angenommen hat. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Dr. Heimbürger (Volkspartei) bringt eine Beschwerde vor über die Einstellung des Betriebes auf der Strecke von Ottenheim nach dem Rhein.

Ministerialdirektor Schulz: Der Verkehr ist so minimal gewesen, da der Betrieb eingestellt werden mußte. Eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit soll vorgenommen werden.

Abg. Schmidt-Karlruhe (Zentrum) macht einige Bezirkswünsche geltend. Er fragt über die schlechte Zugverbindung zwischen Karlsruhe und Rastatt. Die Einstellung von weiteren Arbeiterzügen sei erforderlich. Weiter soll der Fühgängerverkehr über die Rheinbrücke bei Wintersdorf gestärkt werden. Auf der Murgalbahn sollte durch weitere Einstellung von Wagen mehr den Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Zur Zeit des Touristenverkehrs seien diezüge stetig überfüllt.

Minister Freiherr v. Marschall geht auf diese Wünsche ein. Die beschränkte Bauweise des Bahnhofes in Karlsruhe ließe die weitere Einstellung von Arbeiterzügen nach Rastatt nicht ratsam erscheinen. Nach erfolgtem Umbau würde dort Beförderung eintreten. Der Redner spricht noch fort.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 9. Mai. Als mutmaßlicher Mörder der Kaffeewirtin Hieber wurde ein Soldat des Münchener Infanterie-Regiments verhaftet, an dessen Uniform und Seitengewehr Blutspuren sich befanden und der in der letzten Nacht der letzte Wast des Lotales war.

* Nürnberg, 9. Mai. Die beiden seit dem Dummelfahrtstage vermißten Touristen Thiroff und Weiser wurden von einer Rettungsperdition in der Tropfenhöhle bei Minnbrenn in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden. Sie waren 88 Stunden in der Halle eingeschlossen.

* Luxemburg, 9. Mai. Zum Befinden des Großherzogs von Luxemburg erfährt das „Luxemb. Wort“ aus sicherer Quelle, daß der gestern ausgegebene Hoffbericht völlig der Wahrheit entspricht. Die Herzogin ist des hohen Kranken sei für den Augenblick vorzüglich, wenn auch die Lähmungserscheinungen seinen Zustand ungünstig beeinflussen.

Verbandsrat Südd. Konsumvereine.

§ Heilbronn, 7. Mai. Auf dem hier abgehaltenen 44. Verbandsrat Süddeutscher Konsumvereine wurde der Beschluß gefaßt, den bisherigen Süddeutschen Verband, dem 250 Vereine mit 220.000 Mitgliedern angehören, in 3 Verbände aufzuteilen. Das Geschäft hat sich nämlich in solcher Weise gesteigert, daß eine einheitliche Leitung ohne neue Verbandsbeamte nicht mehr möglich ist. Die neu zu bildenden 3 Verbände sollen je Württemberg, Bayern und Baden mit Elsaß, Hessen und der Pfalz umfassen. Die neue Organisation tritt mit dem 1. Januar 1911 ins Leben. Im nächsten Jahr wird noch ein gemeinsamer Verbandsrat und zwar in Stuttgart abgehalten, auf dem es sich um die Feststellung der Endabrechnung handeln wird. — Die Bestimmung des „Verkaufs an Jedermann“ wollen die Konsumvereine einstweilen beibehalten und abwarten, was das neue Genossenschaftsgesetz bringt.

Katastrophe in einem Bergwerk.

* London, 9. Mai. In einem Bergwerk in der Grafschaft Woddeston wurden 7 Mann von Giftgasmassen in die Tiefe gerissen, einer konnte sich retten, einem anderen wurde ein Bein abgedrückt, dieser starb unter entsetzlichen Schmerzen, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die anderen fünf Arbeiter sind noch eingeschlossen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 9. Mai. Es verlautet, daß Königin Alphonse von Spanien oder der Infant Carlos an der Spitze einer Spezialkommission nach London zum Begräbnis geht. Die Trauerfeierlichkeit, die in Madrid stattfindet, wird ähnlich sein wie bei dem Tode der Königin Viktoria.

Gemäß einer Probe des Sultans bezieht sich, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, eine Spezialkommission, bestehend aus dem Thronfolger, dem Außenminister und 2 Funktionären nach London, um dem Leichenschauspiel des Königs von England namens des Sultans beizuwohnen.

Englische Fälle.

□ Berlin, 9. Mai. Die „B. Z.“ meldet aus Versailles: Auf einem Volksfest stürzten 10 Personen von einer Rutschbahn aus einer Höhe von 10 Metern ab und wurden mehr oder weniger schwer verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich.

□ Berlin, 9. Mai. Die „B. Z.“ meldet aus Modena: Bei dem gestrigen Rennen stehen zwei Automobile zusammen. Der Florentiner Patriarch Perucci erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung.

Die holländische Thronfolgerin erkrankt.

□ Berlin, 9. Mai. Aus dem Haag kommt die Nachricht, daß die Tochter der Königin Wilhelmine, Prinzessin Juliane, die vor kurzem ihr erstes Lebensjahr vollendete, plötzlich erkrankt sei. Der Prinz-Gemahl, der eine Reise nach Stockholm antreten sollte, hat wegen der Erkrankung seiner Tochter die Reise verschoben. Zur Behandlung der kranken Prinzessin wurde der bekannte Kinderarzt Dr. Habershamdt aus Utrecht nach dem Haag berufen. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht steht noch aus. Tänzer für die Berliner Große Oper engagiert.

□ Berlin, 9. Mai. Der Karlsruher Geldentor, Hans Längler ist mit der in Deutschland bisher noch nicht gezahlten Gage von 60000 M. von Generaldirektor Angelo Neumann für die Berliner Große Oper, die 1911

eröffnet wird, verpflichtet worden. Die Münchener Intendant, von der Tänzer seit längerer Zeit die Lösung seines 1908 abgeschlossenen Vertrages verlangt hat, versuchte das vertraglich vereinbarte Gehalt von 30—35000 M. auf 24—30000 M. herabzudrücken, was natürlich abgelehnt wurde. Aus der sich anknüpfenden Korrespondenz zog Längler den Schluß, daß an ein gedeihliches Wirken an der Münchener Bühne nicht zu denken sei, weshalb er den Vorschlag unterbreitete, seinen Vertrag rückgängig zu machen. Für diesen Fall war ein Kneigeld von 35000 M. vereinbart. Die Intendant zahlte jedoch nur 20000 M. Hans Längler hat unlängst beim Deutschen Landestheater in Prag erfolgreich als „Lampenhäuser“ gastiert und ist für die nächste Saison von General-Direktor Angelo Neumann für eine große Anzahl von Abenden an dem Prager Theater verpflichtet worden. Von hier aus wird der Künstler dann an die Berliner Oper übersiedeln.

Die Erdbebenkatastrophe in Costa Rica.

□ Berlin, 9. Mai. Aus New York wird gemeldet: Die Nachrichten aus dem Erdbebengebiet in Costa Rica, die hierher gelangen, lauten immer entsetzlicher. Die Zahl der Getöteten wird auf 2400 angegeben, 3000 Menschen sind verletzt. In Cartago, Pareiso und Ostimoro hat das Erdbeben auch einen beträchtlichen Schaden angerichtet, der auf 30 Millionen Doll. geschätzt wird. Merkwürdig ist, daß die kleinen Städte in den Bergen von dem Erdbeben verschont blieben und von der Katastrophe gar nichts hörten. Im Vande wird eine Portik infolge des Ausbruches der Pest befürgtet. Die deutsche Regierung hat der Regierung von Costa Rica durch den Konsul in San Jose ihre Teilnahme wegen der Erdbebenkatastrophe ausdrücken lassen, das die Hauptstadt Cartago zerstört hat.

Zur Reform des preussischen Wahlrechts.

□ Berlin, 9. Mai. Aus Posen wird gemeldet: Der hiesige freisinnige Verein hatte, wie gemeldet, zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters Wilms in Herrenhause zum Reichstagswahlrecht in einer Resolution Stellung genommen. Jetzt ist dem Verein vom Oberbürgermeister folgende Antwort zugegangen: „Indem ich mich bedere, Ihnen den Empfang der Resolution der freisinnigen Versammlung vom 3. Mai zu bestätigen, gestatte ich mir, folgendes zu dieser Resolution ganz ergeben zu bemerken: Die Annahme der Resolution — Anstord des Vereindens — der Gang der Diskussion — die Behandlung meiner amtlichen Stellung und Wiederwahl erwecken den Eindruck einer Beeinflussung des mir verfassungsmäßig zustehenden Rechtes der freien Meinungsäußerung. Diergegen muß ich entschiedene Verwahrung einlegen.“

Der Tod König Eduards VII.

Die englische Presse über die Nachrufe der deutschen Zeitungen.

* London, 9. Mai. „Daily Telegraph“ schreibt: Wir nehmen in diesem Augenblick mit besonderer Freude von den freundschaftlichen Worten Kenntnis, die die führenden Zeitungen Deutschlands über König Eduard schreiben und über ihre gerechte Anerkennung der Motive, die seine Politik geleitet haben. Sie werden in dankbarer Erinnerung bleiben und ihre Bedeutung wird unermesslich durch die Wahrheitsliebe erhöht, daß der Kaiser in seiner Person kommen wird, sein Reich bei der Beerdigung König Eduards zu vertreten. Das britische Volk hat nicht vergessen, wie der Kaiser im Anfang des Jahres 1901 nach England kam, es weiß, wie stark sein Wohlwille ist und wie tief seinen kommenden Besuch sehr hoch wärdigen, auch wenn er im Augenblick tiefer Trauer teilhaftig ist.

Die „Times“ schreibt: Mit besonderer Genugtuung erkennen wir die Angemessenheit, die Wärme und den vollkommen guten Geschmack an, mit der die führenden deutschen Zeitungen von unserem verstorbenen König gesprochen haben. Der König hat dazu beigetragen, unserer auswärtigen Politik eine Richtung zu geben, die nicht in jeder Hinsicht der deutschen Auffassung annehmbar sein konnte. Seine Bemühungen, diese Politik durchzuführen, haben natürlich Anlaß zur Erbitterung in Deutschland. Aber die Presse eines Landes duldet seinen Andenken offener, mit deutlicheren Zeichen wahrer Empfindung und mit wahrhafterer Verehrung. Sie betrachtet in unserem verstorbenen König einen nahen Verwandten des Kaisers, oder sie betrachtet ihn noch mehr. Deutschland wie England lieben einen Mann, das ist nicht das geringste oder eine unbedeutende Ähnlichkeit zwischen ihnen; die Deutschen lieben unseren Kneiger um König Eduard, weil sie wissen und fühlen, daß er wirklich ein Mann war. Sie haben oft über das Schattensystem der englischen Monarchie gespottet, aber sie erkennen heute den ungleicheren Einfluß an, den unser verstorbenen Souverän im Rate Europas ausgeübt hat. Keine Beurteilung seiner Regierung und seines Charakters kann anerkennender und schmeichelhafter sein, als die der „Nordd. Allgem. Ztg.“ und andere angesehenen Zeitungen schrieben über ihn in ähnlicher Weise.

Die Proklamierung des neuen Königs.

* London, 9. Mai. Die Proklamierung des neuen Königs in dem historischen Hofe des St. Jamespalastes geschah heute äußerst maulerisch. In den Straßen der Nachbarhaft bildeten die Truppen Spalier, hinter ihnen stand die Bevölkerung in dichten Reihen, auch das Dach des Schlosses, alle Fenster und die verschiedenen Terrassen waren von Zuschauern besetzt. Auf der Mauer, die die Gärten des benachbarten Marlboroughpales abschließt, hielten sich alle Kinder der Wojeshäten und die Mitglieder des königl. Haushaltes auf. Der König und die Königin waren auch Zeugen der Zeremonie, ohne jedoch gesehen zu werden. Als der Herold zu der Stelle kam, wo die Proklamierung den Tod König Eduards erwähnte, entblöde die Menge ehrerbietig das Haupt und ließ daselbst barhäuptig, bis die Proklamierung beendet war. Am Schluß bliesen Trompeter die Fanfaren, während die Batterie in dem St. Jamespark den Thronbesteigungsalut oberteerte.

* Stuttgart, 9. Mai. Der Staatsanzeiger schreibt: Aus Anlaß des Ablebens des Königs Eduard VII. von Großbritannien und Irland, ist dem hier beglaubigten englischen Minister-Residenten in München telegraphisch die Teilnahme des Königs übermitteln worden.

□ Berlin, 9. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Kaiser wird, wie wir hören, sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London begeben und auf Einladung des Königs Georg im Buckinghampalast Wohnung nehmen.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table of German state securities including Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds with columns for price and interest.

Aktien industrieller Unternehmen

Table of industrial stocks including companies like Rheinische Eisen- und Stahlwerke, and others with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bausparbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table of building savings certificates and priority obligations with interest rates and prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Commerzbank, and others.

Berliner Effektenbörse

Frankfurt a. M., 9. Mai. Kreditaktien 208,90, 204-205, Kommandit 187,45, Darmstädter 22,20, Dresdner Bank 158,10, etc.

Berliner Effektenbörse

Berlin, 9. Mai. Fondsbörse. Im Umlauf mit der letzten Tendenz der Auslandsbörse...

sehen konnten. In der dritten Börsehandlung war die Haltung bei lebhaften Umsätzen mehrfach schwankend...

Table of Berlin exchange rates for various currencies and goods.

Pariser Börse

Table of Paris exchange rates and stock prices for various commodities and securities.

Londoner Effektenbörse

Table of London exchange rates and stock prices for various international securities.

Wiener Börse

Table of Vienna exchange rates and stock prices for various European securities.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Mai. Produktenbörse. Obwohl von Nordamerika und Liverpool sehr lebhaften Vorboten...

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Gelesenbrief Nr. 1. Angekommen am 7. Mai 1910. S. Schiff 'Anno Juliana' von Rotterdam, 10250 Td. Städtgüter und Getreide.

Sg. Schiffer 'Kendel 86' von Antwerpen, 9000 Td. Getreide. Sg. Schiffer 'Ugan 8' von Antwerpen, 1000 Td. Städtgüter.

Gelesenbrief Nr. 2. Angekommen am 6. Mai 1910. Sg. Schiffer 'Gott mit uns' von Heilbronn, 2070 Td. Steinfels.

Gelesenbrief Nr. 3. Angekommen am 7. Mai 1910. Sg. Schiffer 'Acha' von Rotterdam, 12000 Td. Kohlen.

Aberseefische Schiffsahrts-Telegramme

New-York, 7. Mai. (Drahtbericht der Amerikan. Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer 'St. Louis' am 30. April von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 9. Mai 1910. Provisionsfrei!

Table of exchange rates and prices for various goods, organized by 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt'.

STOTZ & CIE. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM. Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen. Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven.

Ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervensubstanz (Lezithin) nach Professor Dr. Habermayer Verfahren. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortwährendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und wirksamstes Nahrungsmittel bei Nervosität, Schlaflosigkeit, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst **Bestelladresse mit beiliegendem Kreuzchen** per Post von der Fabrik **Wander & Co. Biocitin-Fabrik Berlin SSW**

Einladung.

Zur Verlesung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

Dienstag, den 24. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr in den Bürgerausschuss des Rathhauses (N. 1) dahier anberaumt.

- Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:
1. Dienstverhältnisse des Stadtbaurats Albert Stauffert.
 2. Die Auflösung des Grob-, Fein- und die künftige Verwendung des Fein- und Grob-.
 3. Erweiterung der Röhrlöhle des Schlachthofes.
 4. Die Verleihung eines zweiten Verbindungsbahns über den Personenbahnhof (bei der Kleinfeldstraße) nach dem Einbau.
 5. Verleihung eines Erbbaurechts an händlichem Gelände für den Bereich des Bismarckplatzes, sowie die Übertragung einer Baupflicht durch die Stadtgemeinde.
 6. Neue Satzungen für die Knabenrealmittelschulen (Realschule, Oberrealschule und Fein- und Grob-).
- Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Verlesung ersucht einzulassen. Zu Nummer 1 und 2 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaal ausgehängt.
- Mannheim, den 9. Mai 1910.
Der Stadtrat:
Martin. Niemann.

Bekanntmachung.

Die Bauordnung für die Stadt Mannheim betreffend.

Aufgrund der §§ 33 Ziffer 1 und 3, 110 Absatz 1 P. 1, 109 Absatz 1 Ziffer 1 Absatz 3 und § 109 Landes-Bauordnung wird mit Zustimmung des Stadtrats folgende durch Erlass Großh. Herrn Landeskommissars vom 24. April 1910 Nr. 2908 für verbindlich erklärte **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen.

Einiger Artikel.

Die durch die ortspolizeilichen Vorschriften vom 2. Dezember 1906, 25. März 1909, 2. August 1909, 18. Oktober 1909 und 18. Februar 1910 festgesetzte Bauanordnungsverordnung wird dahin abgeändert, daß

1. die Grenzen zwischen der 1. und 2. Bauzone im Gebiet der Unteren Röhrlöhle zwischen der Kleinfeld- und verlängerten Gartenstraße in der aus dem Plan vom 13. Oktober 1909 Nr. 1955 ersichtlichen Weise festgelegt und
2. die auf der nördlichen Seite des sogenannten Kellerweges zwischen Gartenfeld- und Waldhofstraße angrenzenden Grundstücke und der südlich des Kellerweges anstehende, zwischen Waldhof-, Gartenfeld- und Albinstraße gelegene Baublock der 1. Bauzone zugeordnet werden.

Mannheim, den 27. April 1910.
Großh. Bezirksamt V.
Roth.

Nr. 19277 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 2. Mai 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Sinter.

Bekanntmachung.

Die Wähler der Wahlberechtigten zu den Wahlen von Mitgliedern der Kirchengemeindevertretung der katholischen Pfarrei Mannheim bleiben am 10., 11. und 12. Mai 1910 bis abends 6 Uhr in den einzelnen Pfarrhäusern öffentlich aufgestellt. Während dieser Zeit können Einsprüche gegen dieselben bei den Vorstehenden der Wahlprüfungsämter mündlich oder schriftlich vorgebracht werden; nach Ablauf der Aufstellungsfrist sind Einsprüche nicht mehr zulässig. Ueber die rechtskräftige Entscheidung werden die Wahlprüfungsämter am 17. Mai 1910 nachteilig entscheiden. Gegen diese Entscheidungen steht den Beteiligten binnen einer unversäglich Frist von fünf Tagen von der Annahme an das Recht der Beschwerde an den Bezirksrat zu; diese Beschwerde ist bei den Wahlprüfungsämtern anzulegen und auszuführen. Die Entscheidung des Bezirksrates kann innerhalb einer Frist von einem Monat durch Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Juni 1884, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI angefochten werden. Erhalten die Wahlprüfungsämter bis spätestens 17. Mai 1910 eine Entscheidung der Wahlprüfungsämter nicht, so können sie ihre Einsprüche gegen die Wähler unmittelbar schriftlich beim Bezirksrat vorbringen. Nach dem diesem Rechte nicht innerhalb 8 Tagen nach Ablauf der Einspruchsfrist, also spätestens am 21. Mai 1910 Gebrauch, so steht ihnen eine Beschwerde wegen Nichterledigung ihrer Einsprüche mit der Wirkung, daß die Wählerliste der Wahl dadurch aufgehoben würde, überhaup nicht mehr aus.

Mannheim, den 8. Mai 1910.
Katholischer Gemeindeführer Mannheim:
Joseph Bauer.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr werde ich in K 1.5b hier im Auftrag des Rechtsanwalts Dr. Hartmann, gem. § 1234 B. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 wertvolle Ladeneinrichtung bestehend aus 1 Kabinett mit Pult, 1 Warenschrank mit Spiegelglaskästen, 2 große Regale mit Glas-schiebetüren, 1 Schrank mit Pult und Lampen u. Aufsätze, 1 Sofa mit und Verschiedenes.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können von 1/11 Uhr ab besichtigt werden.

Mannheim, den 9. Mai 1910.
Saag, Gerichtsvollzieher
Mittelstraße 22.

Verlobungs-Anzeigen

liebt schnell und lang

Dr. E. Haag Buchdruckerei G. m. b. H.

Auf Grund des bereits in Nr. 165 im General-Anzeiger in Mannheim vom 11. April 1910 veröffentlichten Prospektes sind

Mk. 3,500,000.--

neue Aktien der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim

zum Handel und zur Notierung an hiesiger Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., im Mai 1910.

Direction der Disconto-Gesellschaft. E. Ladenburg.

Hautjucken

Als ich noch nicht die Gültigkeit Ihrer Jucker's Patent-Bisinal-Seife ausprobiert hatte, war der Ausschlag mit dem Jucker's Bisinal-Extrakt 75 Pfg. u. 2 Mk. feiner Jucker-Seife (mild) 50 Pfg. u. 1.50 Mk. bei Beckmann's, Ludwig & Schüttgen, Friedr. Weder, Th. v. Giehl, Otto Hef, Selzer, Merkle, W. Deisinger, Koch, G. Springmann, W. Schmidt, Habelschloß, (Grosz: See Treisch) 2298

Gioth's gemahlene Kernseife

wäscht am besten

1911

Heirat

Geirat, für händl. ertrag. Prälent, ev., mit 15 000 A. Verm., wird d. Ref. e. Dyn. Geirat, Alt. zw. Geirat gel. Verm. verb. Distr. Ehren. Off. u. 20878 a. d. Exp. d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Mai 1910 werde ich im Mandat Q 4, 5 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 50030 Verschiedene Möbel, Mannheim, 9. Mai 1910. Walter, Gerichtsvollzieher.

Schweinsjagd-Versteigerung.

Die Gemeinde Wallbach läßt am 7. Mai 1910, Mittwoch, den 11. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr im Rathhaus in Wallbach einen abhängigen Schweinsjagdfleß gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. 7817 Wallbach, den 6. Mai 1910. Bürgermeisteramt: Oeder.

Verloren

Verloren: 1 Damentasch. Abzugeben geg. Belohnung 1/8, 15, 2. Stad. links. 30720

Vermischtes.

Bequeme, schöne 50517

Feld- u. Wasserjagd

bei Heidelberg umhändelbar (sollt auch der Hund zu vergeben. Näheres Feldbohrer, 12. Heidelberg.

Haasenstein & Vogler AG

Annahmestelle für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2. I. Tel. 428

Rentable und angenehme Selbständigkeit

Die selbständige Vertretung eines kanth. konzentrierten großhändl. Unternehmens, wird im Mannh. Ludwigsplatz an einen strebsamen, solbentl. Herrn vergeben. Näheres Einsehen 15000 Mk. für die dauernde Lebensdauer mit 1000 Mk. Bar erwerblich. Offert. unter L. 1850 an Gantenlein & Bogler u. G. Karlsruhe. 6489

Ankauf.

Kassenschränk

gebraucht, gut erhalten, 1 größerer oder 2 kleinere zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 30843 an die Expedition d. Bl.

Zahle hohe Preise

für getragene Kleider, Schuhe u. s. w. 50829 R. Morgenstern, S 5, 4b Postkarte genügt.

Verkauf.

Piano

beizet, schönste Instrument, gut erhalten, billig zu verkaufen. Schaff & Sant, C 4, 4. 30531

Drehstrom-Motor

7, 5 P.S. 1000 Umdrehungen, fast nicht gebraucht billig abzugeben. Hüb. Georg Str. Ludwigsplatz 75 Pfg. u. 2 Mk. feiner Jucker-Seife (mild) 50 Pfg. u. 1.50 Mk. bei Beckmann's, Ludwig & Schüttgen, Friedr. Weder, Th. v. Giehl, Otto Hef, Selzer, Merkle, W. Deisinger, Koch, G. Springmann, W. Schmidt, Habelschloß, (Grosz: See Treisch) 2298

Abbruch.

Ein altes Gebäude ist auf Abbruch zu verkaufen. Näheres, bei der Firma Düge & Plattner, Luisenring 51. 30823

Liegenschaften

mit eigener Jagd, in Baden, 228 Morgen arrendiert, mit schön. Gebäuden, neues Inventar, leb. u. tot. Inventar. Preis 80 000 A. Anzahlung 15 000 A.; Rest, eigener Jagd arrendiert mit neuer Gebäude, 160 Mg., 3 Ecken, neu, grob. neues Inventar, alles neu. Preis 78 000 A. Nr. 30 000 A. Dieses Gut ist ein Wäldergut. Ein Gut, 101 Morgen, beste Bodenbeschaffenheit, Inventar 30 000 A. allein wert, mit 10 000 A. Nr. verkauft, auch kann mit faulbühler Konfektion einbezahlt werden. Näheres G. Grefer, B 2, 15, part. 30831

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter

Sie suchen per sofort 2 perfekte Stenographinnen. 18274

Lehrmädchen

1 Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. 50527 E. Buchmeier, G 2, 2, Kurv., Weib- u. Dollmänn.

Stellen suchen

Züchtige, bessere Köchin sucht Stelle in gutem Hause, Off. u. Lohnangebote u. Nr. 30836 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche

Laden- und Lagerräume

von einer Darlehnsbank in der Nähe des Schlachthofes gesucht, per 1. Oktober cr. Offerten unter Nr. 50518 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

Meter erhalten Wohnungen Magazine, Werkstätte kostenlos nachgewiesen. Centralbüro f. leer. Wohnungen P 2, 2, 11-12, 4-8 Uhr 30730

Wohnungen

U 6.2 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres part. 30897

Torchingstraße 9.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Anbehold zu verm. Näheres 2. Stad. 30827

Wohnungen

Nr. 30827

Wohnungen

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Wohnungen

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Wohnungen

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Wohnungen

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Wohnungen

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Kaufmännischer Verein Mannheim (o.V.)

Donnerstag, 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts; Erteilung der Entlastung.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Wahl des Ausschusses.
 4. Feststellung des Voranschlags für das nächste Vereinsjahr.
 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Mannheim, den 8. Mai 1910.
- Der Vorstand.

Schwefelbad Langenbrücken (Baden).

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe. Gegen Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten, leucische Affektionen und Metallvergiftungen etc. von allerbestem Erfolg. Grosse schattige Anlagen und Terrassen. Zivile Preise. Eröffnung am 15. Mai. Näheres durch Prospekte. 222 Dr. H. Ziegelmeyer, Badearzt. A. Sigel, Eigentümer

„Adler“ Schreibmaschinen

Manig im Preis. - Erstklassig in jeder Beziehung. Annähernd 50,000 im Gebrauch. Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung

Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 4797

Warum, Mannheim

Tel. 7006, 7001, 7002. Grosses Lager 5056

I-U-Träger, Monier-Eisen

bis 15 m lang

Eisenbahnschienen zu Bau- und Gleiswecken Grubenschienen etc. neu und gebraucht. Aluminium, Aluminium-Bleche, Metalle und Legierungen.

Spiritus- und Oel-Fussbodenlacke

Parkettboden, Linoleum u. Möbelleinweiche, Terpentinöl, Stahlpolier, Parkettwolle, präp. und gek. Bodenöl, Staubbindendes Bodenöl, Möbelaufrischungspolitur, Möbellecke, Ofen- u. Herddecke, Stoff- u. Crementfarben, trockene u. Oelfarben unter fachmännischer Zubereitung empfiehlt zu den billigsten Preisen

Josef Hermann, Spezialfarbenhaus, Beilstrasse 4, (Jungbusch) Telephon 4673. Grüne Rabatmarken. Jeder Auftrag wird prompt erledigt und die Ware frei ins Haus gebracht. 7793

Tapeten-Verkaufs-Zentrale der Darmstädter Tapetenfabrik

Tel. 3318. MANNHEIM Q 3, 15.

Fabrikation: Hausbesitzer Gross- und Kleinvorkauf erhalten 6835 Tapeten, Linocrusta höchsten Rabatt. Wachstuche, Bohnerwachs Rest-Tapeten Buntglas-Imitation zu jedem Preise.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat April 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefahrenen Wagenhäuser im Ganzen des Straßenbahn-Depots, Ludwigsplatz 213 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist. 179 Mannheim, 30. April 1910. Straßenbahnamt: 30812

Werkstätte

K 4, 22 part. Werkstätte od Lagerraum (sollt aber später zu verm. 15194

Große helle Räume

für Werkstätte oder Lagerraum geeignet, preiswert zu vermieten. 16908 Röh. Albinstr. 13.

Keller

Keller Keller Kampfenweg 1, Redarange Hebergang, Keller 170 qm, Werkstätte 25 qm groß mit len. Hol- und Eisfabri zu vermieten. Näheres 28. u. R. Walbel, M. 8, 18, Hipp. 3089 oder Walbel, Kampfenweg 2, 1. Stad. 16485

Möbl. Zimmer.

C 8.4 4. Stad. möbl. Zimmer zu verm. 30829

R 7, 28, 2 Tr., arch. hübsch möbl. 1. St. u. 30859

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Möbl. Zimmer.

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Möbl. Zimmer.

U 3.15 1. St. u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stad. 30745

Unterricht.

Stenographie
Handschrift, Maschinen- und
Schönheits-Unterricht

Stid. u. Stenographie
auf der Nähmaschine mit bill.
erzielt. M 2, 10. IV. 30744

Hand-Kalligraph
Gander's
Herrn und Damen
Schreibmaschinen etc.

Vermischtes.

Bureau-Möbel
Schreibmaschinen etc.
Stolzenberg.



Trauringe
Jedes Brautpaar erhält eine
geschätzte Schwärzweider
Uhr gratis.

Pianos u. Flügel
von höchster Qualität
Piano u. Flügel-Fabrik
Scharf & Hauk

Vervielfältigungen
und Abschriften auf
Schreibmaschinen.

Geldverkehr.

Kaufell. Hypothek
oder gebe Geld an 2. Stelle,
wenn gut rentierendes Haus mit
Hypothek vorhanden ist.

Ankauf.

kleiner, gebrauchter Gerd
zu kaufen gesucht.

Alte Gebisse

Zahn von 20 Jhr. an bis 60,
Gold, Silber, Treffer,
Schmud

August Königs
Elektr.-phys. Lichtheilanstalt

Glüh- u. Bogenlichtbäder
Vierzellenbäder
Röntgen-, Eisen- und Kohlenlicht

August Königs
O 4, 14 Mannheim O 4, 14.

Herrschaft Obacht!
Zahle reelle hohe Preise
für getragene Kleider und
Schuhe aller Art.

Arn. Goldberg, T 2, 9.
Ich zahle
die höchsten Preise
für getrag. Kleider.

Zu vermieten.
A 3, 6, Schillerplatz
eleg. Wohnung, 7-9 Zimmer

B 2, 3, mit Küche u. verm.
B 3, 15, 2 schöne Zimmer-
B 3, 15, 2 schöne Zimmer-
B 6, 25, schöne 3-Zimmer-
B 7, 1, 10 Zimmer u. Küche

C 3, 1, 2 Etage, Wohnung
C 3, 1, 2 Etage, Wohnung
C 3, 1, 2 Etage, Wohnung

D 2, 15, 3 o. 3 Zimmer u.
D 4, 6, (Planen) vis-à-vis
D 4, 11, Wohnung, 6 Zimmer

F 1, 9, Haus mit Laden,
F 2, 9, 3 Zimmer u. Küche
F 3, 15, 3 Zimmer u. Küche

F 3, 13a, 7-Zimmerwohnung
F 4, 12a, 3 Zimmer u. Küche
F 5, 4, 4 Stod, 4 Zimmer

F 6, 6, schöne 3-Zimmer-Wohnung
F 7, 11, 4 Jim., Küche u.
F 7, 11, 4 Jim., Küche u.

G 3, 4, 4 St., 3 u. Küche entwed.
G 3, 4, 4 St., 3 u. Küche entwed.

G 7, 8, 3 Jim., Küche u.
G 7, 21, 2 Jim. und Küche

G 7, 21, 2 Jim. und Küche
G 7, 21, 2 Jim. und Küche

G 7, 21, 2 Jim. und Küche
G 7, 21, 2 Jim. und Küche

G 7, 21, 2 Jim. und Küche
G 7, 21, 2 Jim. und Küche

G 7, 21, 2 Jim. und Küche
G 7, 21, 2 Jim. und Küche

G 7, 21, 2 Jim. und Küche
G 7, 21, 2 Jim. und Küche

G 5, 6, Parterrewohnung
G 7, 14, 2 Zimmer u. 1 Küche
G 7, 28, 2 Zimmer u. 1 Küche

H 2, 5, 4 Zimmer, Küche, Bad und
H 2, 9, 3 Zimmer mit Küche u. Speise-

H 2, 19, 2 Stod, 3 Zimmer
H 7, 14, 2 Zimmer u. Küche

H 7, 24, 4-Zimmer-
H 7, 24, 2 Zimmer u. Küche

J 2, 4 Markthstr.
J 2, 13/14, eine Wohnung von 4 Zimmer

J 6, 3 part., 2 Zimmer und
J 7, 17 (Quinting)
K 1, 13, 4 Stod, 7 Zimmer

K 1, 15, 4 Stod, 3 Zimmer
K 1, 20, 2 St., 2 Zimmer

K 2, 16, 4 Zimmer u. 1 Küche
K 3, 6, Küche, 3 Zimmer u.

K 4, 12, 2 St. (Quinting)
K 4, 22, 3 St., 3 Zimmer

K 4, 23, 3 Zimmer
L 8, 2 (Bismardstr.)

L 10, 6, 7-Zimmerwohnung
L 12, 5, 1 Tr., 6 Zimmer

L 13, 1, große 7-Zimmer-Wohnung
L 15, 1, 1 Tr., 3 Zimmer

L 15, 6, 4 St., 4 Zimmer
L 14, 8, 3 Stod, 7 Zimmer

N 3, 18, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör

Pfaff Nähmaschinen
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298

O 5, 4/5 Strohmartl
O 7, 4, Heidelbergerstr.

O 7, 4, Heidelbergerstr.
P 4, 13, Wohnung, 2 u. 4 Zimmer

P 6, 6-7, 3 Stod, 2 Zimmer
Q 5, 4, 3 Zimmer-Wohnung

Q 5, 22, 1 Jim. u. Küche
Q 6, 8/9, 2 mal 3-Zimmer

Q 7, 9, elegante 4-Zimmerwohnung
Q 7, 17, Friedrichstr. 10

R 3, 10, II. Stod, bessere 2 Zimmer
R 4, 15, 4 St., 4-Zimmerwohnung

R 7, 32, 2 St., 6 Zimmer
S 6, 4, 2 u. eine 3-Zimmer-

S 6, 10, 4 St., 3 Zimmer
S 6, 26, 3-Zimmerwohn.

T 1, 2, 3 St., 5 Zimmer, Küche
Möbl. Zimmer

B 2, 14, 2 möbl. und 1 unmöbl.
B 2, 16, 3 St. Gut möbl.

B 2, 16, 3 St. Gut möbl.
B 2, 16, 3 St. Gut möbl.

B 2, 16, 3 St. Gut möbl.
B 2, 16, 3 St. Gut möbl.

B 2, 16, 3 St. Gut möbl.
B 2, 16, 3 St. Gut möbl.

Q 5, 1, 1 Tr. gut möbl.
Q 5, 1, 1 Tr. gut möbl.

S 5, 5a, 3 Tr., gut möbl.
S 6, 14, 3 Stod, schön möbl.

T 2, 16, 1 Trepp., einfach
U 3, 15, 3 St., gut möbl.

U 4, 26, part. links, schön
Alphons-Haus

Alphons-Haus
Quisenring 41

Collinstr. 4,
Dammstr. 32, freie Lage

Dammstr. 32, freie Lage
Dalbergstr. 15, 3 Tr. Gut möbl.

Friedrichsring 38
Lameystr. 13, part.,

Lameystr. 13, part.,
Langstrasse 32/34

Langstrasse 32/34
Prinz Wilhelmstr. 17,

Rheinamstr. 40, 1. Et.,
Schwagerstr. 10, 5 Tr.

Schönbühlstr. 38, 3. St.,
Tatterjägerstr. 27,

Tatterjägerstr. 27,
Tatterjägerstr. 24,

Tatterjägerstr. 24,
Waldparkstr. 38, 3. St.

Waldparkstr. 38, 3. St.
Waldparkstr. 38, 3. St.

Waldparkstr. 38, 3. St.
Waldparkstr. 38, 3. St.

Waldparkstr. 38, 3. St.
Waldparkstr. 38, 3. St.

Waldparkstr. 38, 3. St.
Waldparkstr. 38, 3. St.

Waldparkstr. 38, 3. St.
Waldparkstr. 38, 3. St.